

Geschäftsbericht 2012



Inhalt

Jahresbericht	3
Regionalrat und Regionalvorstand	4
Publikumsrat	13
Ombudsstelle	20
Jahresrechnung	23
Erfolgsrechnung	24
Bilanz	25
Erläuterungen zur Erfolgsrechnung	26
Erläuterungen zur Bilanz	29
Antrag Regionalvorstand	30
Bericht Revisionstelle	31
Anhang	33
Regionalvorstand	35
Regionalrat	40
Publikumsrat	42
Ombudsstelle	44
Geschäftsstelle	45



Jahresbericht

Den Dialog über das Angebot von Schweizer Radio und Fernsehen führen

Der SRG Deutschschweiz geht es um das Angebot von Schweizer Radio und Fernsehen (SRF): Was erwartet das Publikum in der deutschen Schweiz vom Service public der SRG? Was macht dessen Qualität aus und wie ist sie zu sichern? Darüber zu debattieren, in den Gremien und an Veranstaltungen, in eigenen Publikationen und im Netz, dies war und ist Kernaufgabe der SRG.D, 2012 und darüber hinaus.

Regionalrat und Regionalvorstand im Dialog mit und über SRF

Der Dialog über die Programme von SRF richtet sich nach innen und nach aussen. 2012 hiess das zunächst: Der Regionalvorstand diskutierte die Programmkonzepte von SRF – der Regionalrat stellte Prüfungsanträge dazu. Darüber hinaus aber auch: Der Regionalrat suchte an seiner ersten «Medientagsatzung» den direkten Dialog mit einzelnen Redaktionen. Und: Die Kommunikation der SRG.D wurde weiter ausgebaut und über den Kreis der Mitglieder hinaus geöffnet.

Ziele und Massnahmen 2012 – 2015

Der neu zusammengesetzte Regionalvorstand hat im Januar 2012 als erstes die Prioritäten im Aktionsprogramm 2012-2015 der SRG.D festgelegt. Zuerst bei den strategischen Zielen stehen die Stärkung von Präsenz und Verankerung der SRG.D im Unternehmen SRF und die Mitwirkung bei der Entwicklung des Unternehmens SRF insbesondere in programmrelevanten Fragen. Ebenso wichtig aber sind die Stärkung der Präsenz der SRG.D in der Zivilgesellschaft und ihren relevanten Organisationen sowie die Professionalisierung der eigenen Organisation, die Förderung der Kooperation unter den Mitgliedergesellschaften und mit der SRG.D sowie die Stärkung der Präsenz des Publikumsrats und dessen Arbeit in der SRG-externen Öffentlichkeit. Massnahmen, um diese Ziele zu erreichen, sind vor allem ein aktiver Umgang mit den Programmkonzepten von SRF und darauf bezogenen Prüfungsanträgen, anspruchsvolle Veranstaltungen für und mit Regionalrat, Publikumsrat und Exponenten relevanter Organisationen der Zivilgesellschaft und eine selbstbewusste Nutzung der eigenen Kommunikationsmittel.

Um das Aktionsprogramm zusammen mit den Mitgliedergesellschaften und der Geschäftsstelle auch umsetzen zu können, wurden drei Arbeitsgruppen gebildet: Die *Arbeitsgruppe Programmkonzepte* berät die Programmkonzepte von SRF und die Mittelverteilung und stellt dem Regionalvorstand Anträge dazu. Sie behandelt Prüfungsanträge aus dem Regionalrat und bereitet die Stellungnahme des Regionalvorstands dazu vor. Die *Arbeitsgruppe Zivilgesellschaftliche Aktionen und Events* plant auf strategischer Ebene das zivilgesellschaftliche Aktionsprogramm der SRG.D und begleitet dessen Umsetzung. Die *Arbeitsgruppe Kommunikation* schliesslich plant auf strategischer Ebene die Kommunikation der SRG.D und begleitet die verschiedenen Publikationen.

Programmkonzepte von SRF

Den Prioritäten in seinem Aktionsprogramm entsprechend befasste sich der Regionalvorstand in den ersten Monaten des Jahres eingehend mit den Programmkonzepten von SRF. Im Dezember 2011 hatte der Generaldirektor dem Regionalvorstand die Programmkonzepte für 2012/2013 zur Beschlussfassung zugestellt und im Januar einen Vorschlag zum Zahlungsrahmen nachgereicht. Wie bisher lagen die Programmkonzepte im Radio je Kette und für den Informationsbereich vor, im Fernsehen für die Programmbereiche Information, Kultur, Sport, Unterhaltung, Jugend und Fiktion. Das Online-Angebot ist in den Konzepten Radio und Fernsehen integriert.

Im Januar hat der Regionalvorstand über die Programmkonzepte 2012/2013 eine erste Aussprache geführt. Auf Initiative des Regionalvorstands ist anschliessend auf Ebene des Verwaltungsrats eine grundsätzliche Diskussion um die Verbesserung des Instruments in Gang gekommen. Im Vertrauen darauf, dass diese zielführend sein wird, hat der Regionalvorstand im April beschlossen, die vorgelegten Programmkonzepte und die damit verbundene Mittelverteilung im Rahmen der Mittelfristplanung gemäss dem Antrag des Generaldirektors zu verabschieden.

Im Juni haben die Diskussion um die Verbesserung des Instruments dann zu einem integrierten Lösungsansatz für Programmkonzepte und Zahlungsrahmen geführt, der vom Verwaltungsrat Ende Juni verabschiedet wurde. Der Regionalvorstand hat sich vorgängig von seinem Präsidenten über die geplanten Neuerungen informieren lassen. Er begrüsst die erzielten Verbesserungen. Er erwartet, dass aufgrund der neuen Darstellung künftig eine fundierte inhaltliche Diskussion um die Ausrichtung und Weiterentwicklung der SRF-Programme möglich sein wird.

Die geltenden Programmkonzepte finden sich unter: www.srgd.ch/medienportal/dossiers.

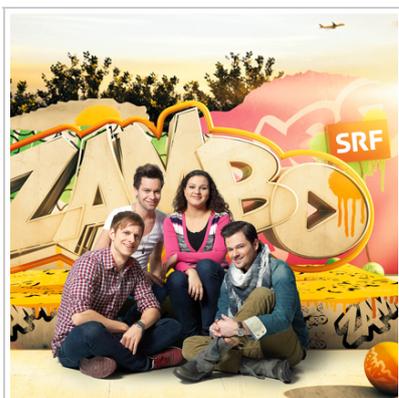


2012 reichte der Regionalrat einen Antrag ein, die «Schweizer Bilderbuch-Idylle» im SRF-Programm zu überprüfen.

Prüfungsanträge zu den Programmkonzepten

Prüfungsanträge zu den Programmkonzepten sind das Instrument des Regionalrats, um auf die Diskussion um das Angebot von SRF einzuwirken. Zu sechs Prüfungsanträgen, die im Dezember 2011 dem Regionalvorstand überwiesen worden waren, hat dieser im April Stellung bezogen.

- Den Antrag, die **Programmkonzepte** generell zu überprüfen, beantwortete der Regionalvorstand unter Verweis auf die von ihm initiierte Diskussion um eine Verbesserung des Instruments, welche inzwischen vom Verwaltungsrat beschlossen wurde.
- Zum Antrag, Aufbau und Einführung einer öffentlichen **medienkritischen Sendung** zu prüfen, gab der Regionalvorstand zu bedenken, dass das Thema «Medien» in der Abteilung SRF-Kultur immer wieder aufgegriffen werde, so insbesondere in der «Sternstunde Philosophie», wo auch die Neuen Medien und ihre gesellschaftspolitischen Auswirkungen zur Sprache kämen. Die Chefredaktion TV plane überdies pro Jahr ca. vier Medien-«Clubs», die latent aktuelle Medienthemen aufnehmen sollten. Der Regionalvorstand betrachte diese Pläne als Schritte in die richtige Richtung. Pendant sei jedoch noch ein Bericht des Generaldirektors zuhanden des Verwaltungsrats bzw. der Delegiertenversammlung zum Thema «Medienkritische Inhalte» als Restanz aus der Diskussion um die Strukturreform. Das Thema solle deshalb bei der Behandlung der Programmkonzepte 2013/2014 wieder aufgenommen und vertieft werden.
- Zum Antrag, es sei zu prüfen, ob die **Kinderprogramme** nicht eher in ein «jüngeres» Radioprogramm wie DRS 3 oder DRS Virus statt ins DRS 1-Programm gehörten, meinte der Regionalvorstand: Musikalisch würde «Zambo» besser auf DRS 3 passen, aber inhaltlich sei die Sendung auf DRS 1, das mit seinem Gesamtangebot mehr auf Familienbezug setzt, am richtige(re)n Ort. Auch könnte die Sendung in jedem anderen Programm, so auch auf DRS 3 und auf DRS Virus, nicht besser in den Programmablauf eingebettet werden. Weil der Sendeplatz zudem bei DRS 1 auf eine Randzeit falle und mit der Abendspezialisierung des Programms verträglich und in weiten Teilen der Hörerschaft auch akzeptiert sei, habe man ihn belassen.

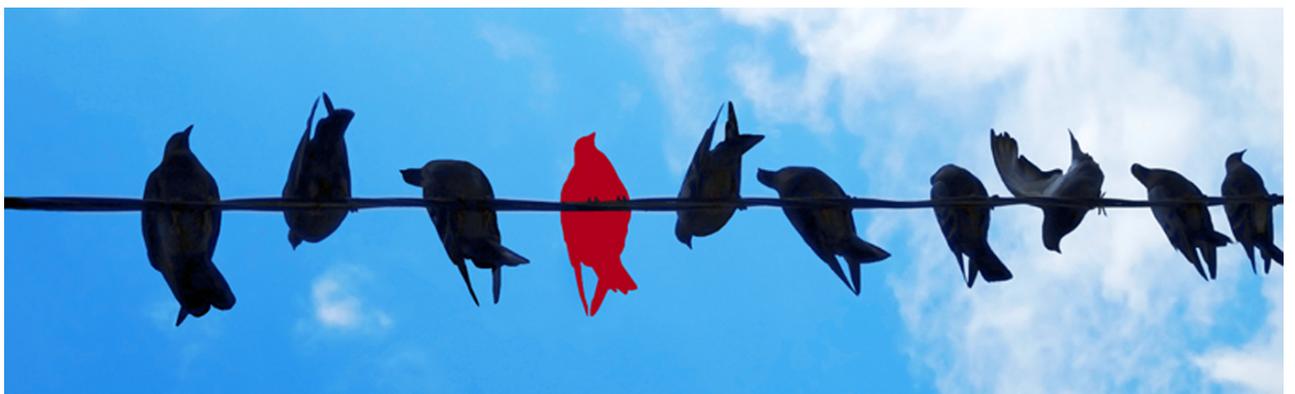


Prüfungsantrag: Passt das Kinderprogramm «Zambo» (alle drei Bilder) auf DRS 1 oder eher auf DRS 3 oder DRS Virus?

- Zum Antrag, die Formulierung «Es werden **höchste Ansprüche an die Inhalte** gestellt» im Programmkonzept SRF Information TV zu überprüfen bzw. zu präzisieren, hielt der Regionalvorstand fest: «Inhalte» stehe sowohl für die Themenwahl als auch für die journalistische Bearbeitung. Gemeint sei, dass die Themenwahl sorgfältig und reflektiert sein soll und dass die journalistische Bearbeitung der Themen auf hohem professionellem Niveau stattfinden soll. Es gehe um die Einhaltung der «Publizistischen Leitlinien» und bei der Themenwahl würden die Kriterien Wichtigkeit und Publikumsinteresse als wegleitend gelten.
- Zum Antrag, das Bild der Schweiz im Fernsehprogramm von SRF zu prüfen und sich dazu zu äussern, ob der vermittelte Eindruck von «Volksmusik, Landfrauen, Alphütten, Jass und Jungbauern – die rurale und alpine **Schweizer Bilderbuch-Idylle** auf SF» Zufall oder Absicht sei, meinte der Regionalvorstand: In den Magazinsendungen und im Unterhaltungsangebot des SRF-Fernsehens finde kein Ausschluss von urbanen Themen statt. Der Eindruck von Ruralität entstehe mehr durch die Programmierung (was, wann, auf welchem Programmplatz) von gewissen Sendungen und Sendungsformaten. Tatsächlich gebe es Sendungen wie z.B. derzeit «SF bi de Lüt», mit Landfrauenküche oder Hüttenwarten, die thematisch nicht in die aggro-urbane Mitte zielten. Diese Sendungen interessierten aber auch diese Bevölkerungskreise, sonst wären mit ihnen nicht über 40% Marktanteil zu erzielen. Man dürfe also nicht annehmen, «ländliche» Themen seien mehr für ein Publikum ausserhalb der Zentren attraktiv und umgekehrt. Andererseits kämen mit Sendungen wie «Reporter» oder Reihen wie z.B. «DOK – Zürich Langstrasse» immer wieder auch städtische Themen ins Programm. Oder es würden auch für «SF bi de Lüt» als Austragungsorte Städte gewählt, wie im Sommer 2011 Luzern und Winterthur. Die grossen Opernübertragungen wie «Aida» oder «La Traviata» seien ebenfalls in den Grossstädten Zürich, Bern und Basel inszeniert worden. Das Anliegen, im Fernsehangebot von SRF die urbane Realität adäquat zu spiegeln, wolle der Regionalvorstand bei der Behandlung der Programmkonzepte 2013/14 wieder aufgreifen.
- Zum Antrag zu prüfen, ob bei der **DRS Musikwelle** die Wortanteile eher zunehmen, hiess es vom Regionalvorstand: Die DRS Musikwelle habe konzessionsrechtliche Auflagen zu erfüllen. Dies betreffe unter anderem das Grundangebot an Informationen und Informationssendungen, zu dem auch die stündlichen Nachrichten gehörten. Der Musikanteil werde bei der DRS Musikwelle immer hoch (bei rund 80 Prozent) bleiben. Für viele Hörerinnen und Hörer sei die DRS Musikwelle aber zum meistgehörten Programm geworden. Da entstehe auch eine Nachfrage nach Serviceleistungen wie z.B. Wetterprognosen (Wettergespräch mit SF Meteo), auf die man nicht verzichten wolle oder könne. Die Begleitung am Mikrofon bzw. die Live-Moderation werde von den Hörerinnen und Hörern der Musikwelle gewünscht und darum auch im Tagesprogramm weiter ausgebaut. Nicht moderierte Sendestrecken (vorprogrammierte Musikstunden) seien viel weniger hörerbündelnd. Dies alles führe zu einer gewissen moderaten Ausdehnung der Zeit, in der am Sender auch gesprochen werde. Hingegen würden die Wortbeiträge – gestaltete Beiträge oder Einschaltungen – im Programm eher reduziert. Sicher würden keine neuen Sendeplätze für gestaltete Beiträge geschaffen.

Weitere drei Prüfungsanträge beantwortet und Anschlussanträge überwiesen

Zu drei Prüfungsanträgen, die im Dezember 2011 dem Publikumsrat zur weiteren Behandlung zugeleitet worden waren, lagen dem Regionalrat im September Stellungnahmen vor. Sie basierten auf Darlegungen und Materialien der zuständigen Abteilungen und Redaktionen von SRF und eigenen Beobachtungen des Publikumsrats.



In der interregionalen Radio-Sendung «Die Anderen. Les autres. Gli altri. Ils autres.» stand die Brückenfunktion zwischen den Sprachregionen im Vordergrund.

- Zur Frage nach der **Brückenfunktion von DRS 1** meinte der Publikumsrat, DRS 1 biete eine Vielzahl von Brückenfunktionen zwischen den Regionen und den Sprachgruppen. Inhaltlich berichte DRS 1 in den Flaggschiffsendungen über Ereignisse in den Regionen, die von nationaler Bedeutung seien. Es würden auch Brücken ins Ausland gebaut, insbesondere durch die Korrespondenten in den Aussenstationen. In «Regional-Diagonal», «Die Anderen...» und «Die fünfte Schweiz» stehe die Brückenfunktion sogar im Vordergrund. Bei «Regional-Diagonal» wäre jedoch eine noch stärkere Berücksichtigung der Romandie wünschenswert. Heute sei sie – wie schon vor zwei Jahren – im Sendungsformat untervertreten. Bei «Die Anderen...» sei eine Ausdehnung auf die Gruppe der Migrantinnen und Migranten in der Schweiz in Betracht zu ziehen. Positiv sei, dass all diese Sendungen im Internet weltweit abrufbar seien. Insgesamt erfülle DRS 1 die Brückenaufgabe was den Inhalt betrifft gut.

Bei der Sprachenverwendung fällt das Urteil gemischter aus. Die Verwendung von Hochsprache in den zentralen Nachrichten- und Informationssendungen gewährleiste eine präzise und für eine erweiterte Hörerschaft verständliche Berichterstattung. Dies sollte unbedingt beibehalten werden. Die Grundregel «zentrale Informations- und Serviceleistungen in Hochsprache» werde beim Wetterservice und bei regionalen Informationssendungen hingegen nicht eingehalten. Wenn gemäss obiger Grundregel bei den Regionaljournalen ebenfalls die Verwendung der Hochsprache zu prüfen wäre, würde das folgerichtig auch bei «Regional-Diagonal» gelten.

Bei «Die Anderen...» seien die Beiträge oftmals gemischt: Anmoderation auf Mundart, Gespräch mit den Korrespondenten von RTS und RSI auf Hochsprache. Die einheitliche Verwendung von Hochsprache bei «Die Anderen...» wäre daher angezeigt. Bei «Die fünfte Schweiz» lägen die möglichen Sprachschwierigkeiten der Gesprächspartner im Ausland auf der Hand. Die konsequente Verwendung von Mundart sei daher verständlich. Beim restlichen Tages- und Wochenprogramm sei die Verwendung von Mundart ebenfalls nachvollziehbar, da dies gemäss SRF von einer deutlichen Mehrheit der Hörerschaft so gewünscht werde.

Deshalb könne festgehalten werden: Insgesamt baue DRS 1 auch Brücken in Bezug auf die Sprachwahl. Verbesserungen seien jedoch zu bedenken bzw. dringend vorzunehmen («Die Anderen...»).

- Zur Frage, ob die **Regionen mit ihren Kulturleistungen im Programm von DRS 2** adäquat abgebildet würden, hielt der Publikumsrat fest, man könne DRS 2 attestieren, dass es das Kulturgesehen in den Regionen in den Wort- und Musiksendungen angemessen abbilde. Zwar seien die urbanen Zentren Zürich, Basel, Bern stärker vertreten als ländliche Regionen. Dies sei angesichts der Quantität des Kulturangebots in diesen Städten nachvollziehbar. Trotz der Fokussierung auf die geografischen «Kulturschwerpunkte» sei aber das Bemühen spürbar, auch das kulturelle Geschehen in den übrigen Regionen zu spiegeln. Im Beobachtungszeitraum gelte das vor allem für die Sendungen «Jazz live» und «Reflexe». In den Bereichen «Musikaufnahmen», «DRS2aktuell» und «Musikmagazin» sei allerdings eine stärkere Berücksichtigung von Regionen ohne grosses städtisches Zentrum, wie Zentralschweiz (Luzern dank Festival ausgenommen), Nordwestschweiz (ohne Basel) und Ostschweiz mit Graubünden nicht nur wünschenswert, sondern notwendig. Die Kriterien für die Auswahl der Beiträge und Musikaufnahmen müssten jedenfalls offengelegt werden. In diesen Zusammenhang gehöre der Hinweis, dass in den Regionalstudios von Schweizer Radio DRS auch bezüglich Kultur Know-how vorhanden sei, das DRS 2 zur Verfügung stehe und dass es vermehrt nutzen könnte/sollte.



SF-Kulturangebot für alle? «Box Office» auf SF zwei wird auch von jüngeren Zuschauenden beachtet.

- Zur Frage, ob mit dem Angebot von **SF Kultur** gezielt auch **jüngere Zuschauergruppen** angesprochen würden, meinte der Publikumsrat, die Anstrengungen von SF, auf den beiden Kanälen SF 1 und SF zwei ein jüngeres Publikum in den Altersgruppen 15-29 und 30-49 für die Kultursendungen zu finden, seien sehr beachtlich. Diese Anstrengungen seien auch notwendig, weil es im Vergleich der Altersgruppen ein sehr starkes Übergewicht der 50-59 und über 60 jährigen Zuschauenden gebe. Verfolge man nur die Zahlen, seien die Erfolge noch relativ bescheiden – mit Ausnahme des SF Schweizer Films vom Sonntagabend. Die Bedeutung der Filmproduktion müsse unbedingt auch in Zukunft hoch gewertet werden. Inhaltlich zeigen sich beim Kulturplatz seit der Neugestaltung eindeutig Hinweise, dass die Themen auch jüngere Zuschauende ansprechen könnten. Die film- und tv-technischen Mittel, die jüngere Zuschauende kennen, würden entsprechend eingesetzt. Es zeige sich, dass auf SF zwei «Box Office» von jüngeren Zuschauenden beachtet werde. «Sternstunde» am Sonntagmorgen schein jedoch ganz klar kein Sendegefäss für jüngere Zuschauende zu sein. Das habe jedoch kaum nur mit der Themenbesetzung zu tun, sondern es sei schlicht nicht der richtige Zeitpunkt, um diese Sendungen zu sehen.*

Was das Marketing für jüngere Zuschauerinnen und Zuschauer betreffe, habe SRF den Auftrag, die Jugendlichen gezielt dort abzuholen, wo sie in der Mediennutzung dabei sind und sie so auf den Sender SF zu holen. So seien verschiedene Vorschläge weiter zu bearbeiten: Die Quer-Betrailerung spezifisch für ein junges Publikum sei noch nicht ausgeschöpft. Auf wild@7 auf SF zwei müssten – um ein Beispiel zu nennen – Hinweise zu den Kultursendungen laufen. Auf den sozialen Plattformen wie Facebook markierten die Kultursendungen zu wenig Präsenz. Hier liege ein grosses Potential (Stichwort: Communitybildung!) brach. Und: Die Schweizer Kulturbeiträge auf 3sat seien auszubauen, um auch auf diesem Sender ein jüngeres Schweizer Fernsehpublikum zu gewinnen.

In Ergänzung zu den Berichten des Publikumsrats stellten die sieben Mitglieder des Regionalrats, die zugleich dem Leitenden Ausschuss des Publikumsrats angehören, dem Regionalrat konkrete neue Prüfungsanträge im Hinblick auf die nächste Auflage der Programmkonzepte.

Brückenfunktion von DRS 1

- *Bei «Regional-Diagonal» ist die Romandie angemessen zu berücksichtigen.*
- *Die Sendung «Die Anderen. Les autres. Gli altri. Ils autres.» ist konsequent in Hochsprache zu produzieren.*
- *Beim Musikprogramm sind Titel in Landessprachen angemessen zu berücksichtigen.*

DRS 2 in den Regionen

- *Zur «Alimentierung» von Kultursendungen wie «DRS2aktuell», «Musikmagazin» und «Musikaufnahmen» ist vermehrt auf das Know-how der Regionaljournale zurückzugreifen, um sicherzustellen, dass auch das kulturelle Leben von Regionen ohne grosses Zentrum adäquat abgebildet werden kann.*
- *Die Kriterien für die Aufnahme von Beiträgen in die oben genannten Sendegefässe sind transparent zu machen.*
- *Neue Tendenzen in der Volksmusik sind angemessen zu berücksichtigen.*
- *Nach Möglichkeit soll auch in «52 beste Bücher» die regionale Verteilung beachtet werden.*

SF Kultur: jüngere Zuschauergruppen

- SRF muss sich im Vergleich zu den anderen beteiligten Sendern ARD, ZDF und ORF bei 3sat verstärkt einbringen. Es wird bei den Zuschauenden kaum wahrgenommen, dass SF an 3sat mitbeteiligt ist. 3sat hat das Potenzial, von jüngeren Zuschauenden im Bereich des reichen Kulturprogramms wahrgenommen zu werden.
- Die Quer-Betrailerung spezifisch für ein junges Publikum ist noch nicht ausgeschöpft. Auf den sozialen Plattformen wie Facebook markieren die Kultursendungen zu wenig Präsenz.
- Der Sendeplatz «Stars» richtet sich an ein jüngeres Publikum, doch ist es bis jetzt zu wenig gelungen, die Zuschauenden zu erreichen. Eine Überprüfung der Sendezeit am späten Sonntagabend ist notwendig.

Der Regionalrat hat von den drei Berichten des Publikumsrats Kenntnis genommen. Von den daraus abgeleiteten Prüfungsanträgen hat er zwei an den Regionalvorstand überwiesen, jene zu den Themen «Brückenfunktion von DRS 1» und «DRS 2 in den Regionen». Nicht überwiesen wurde der Antrag zu «Kultur: Jüngere Zuschauergruppen». Die aufgeworfenen Fragen, so die Begründung, liessen sich nicht im Rahmen von Anpassungen am Programmkonzept beantworten.

«Medientagsatzung» zu den publizistischen Standards bei SRF

Der Dialog über das Programmangebot von SRF soll von Regionalrat und Regionalvorstand gegen innen und aussen geführt werden. Dazu müssen die Gremien das Angebot kennen und seine Qualität beurteilen können. Sie sollen aber auch wissen, wie Qualität bei SRF entsteht und wie sie gesichert wird. Nur so können sie gegenüber Behörden, Politikern und in Direktkontakten in ihren Mitgliedergesellschaften und mit der Bevölkerung kompetent über die Programme und Programmentwicklungen Auskunft geben und überzeugend über den Wert und die Qualität des Service public debattieren – und so die zivilgesellschaftliche Rolle der Trägerschaft in der deutschen Schweiz wirksam wahrnehmen.

Eine erste Medientagsatzung im September hatte dieses Ziel vor Augen. Sie richtete sich an Regionalrat und Regionalvorstand und ging der Frage nach, wie die publizistischen Standards von SRF im Alltag der redaktionellen Arbeit Wirkung entfalten. Im Mittelpunkt stand dabei der Austausch unter den Gremienmitgliedern und zwischen Gremienmitgliedern und den Macherinnen und Machern. Weitere ähnliche Veranstaltungen, die den Dialog nach aussen aufnehmen sollen und einen breiter gezogenen Teilnehmerkreis haben werden, sollen folgen.



Der Regionalrat und Regionalvorstand im Dialog mit den SRF-Programmschaffenden an der «Medientagsatzung» (v. l. n. r.): Urs Leuthart erklärt die Prozesse in der «Tagesschau»-Redaktion, die DRS 1-Redaktion bei der Morgensitzung und Heidi Ungerer und Achim Podak in der abschliessenden Podiumsdiskussion.

Veranstaltungen und Aktionen insbesondere für Mitglieder

Die Gremien, darunter insbesondere Regionalrat und Regionalvorstand, aber auch der Publikumsrat, sind nicht wegzudenkende Foren für den Dialog über das Angebot des Service public, den die SRG.D zu führen und zu fördern hat. Der Aktionsradius der SRG.D muss aber weiter reichen. Es gilt, Mitglieder zu gewinnen und zu binden. Und es gilt, in die Zivilgesellschaft hinaus zu wirken und den Service public der SRG in ihr zu verankern.

Um Mitglieder zu werben, wurden die 2011 neu produzierten Fernseh- und Radiospots während zweier Zeitfenster im Sommer und Herbst auf den Kanälen von SRF erneut ausgestrahlt. Wieder durchgeführt via die Mitgliederzeitschrift LINK wurde auch die Aktion «Mitglied wirbt Mitglied». Die Mitgliederzahl hat sich 2012 nicht zuletzt dank dieser Anstrengungen netto um 117 Personen auf 15'403 erhöht.

Um mit den Mitgliedern in direkten Kontakt zu kommen und ihnen unmittelbaren Einblick in die Arbeit des medialen Service public zu geben, hat die SRG.D auch 2012 wieder Veranstaltungen speziell für Mitglieder durchgeführt. Wie in den Jahren zuvor wurden die Solothurner Filmtage besucht. Rund 200 Personen wurden diesmal zur Visionierung des Films «Jump» eingeladen. Rund 35 von ihnen nahmen vorgängig an einem für sie organisierten Workshop zur Filmförderung von SRF teil. Auch bereits zum zweiten Mal gab der Tennissport mit den «Swiss Indoors» in Basel Gelegenheit zu einem grossen Mitgliederanlass. Rund 250 Mitglieder verfolgten am Finaltag den hart umkämpften Match zwischen Roger Federer und Juan Manuel del Potro und liessen sich vom Turnierdirektor und der SRF-Crew vor Ort die Hintergründe des Events und der Produktion erläutern. Dank der Zusammenarbeit mit SRF war es weiter möglich, eine grössere Zahl von Mitgliedern zu drei Fernsehfilmpremieren einzuladen: «Hunkeler und die Augen des Ödipus» in Basel, «Tatort: Skalpell» in Luzern und «Der Teufel von Mailand» in Zürich. Auch zu Sendungsbesuchen gab es wieder Einladungen in grösserer Zahl speziell für Mitglieder, so zum «Swiss Award» und zur «Alpenrose».



Auf Augenhöhe mit den Sport-Reportern Gilbert Gress, Rainer Maria Salzgeber und Barbara Colpi (v. l. n. r.) in der Talk-Runde «Sport im TV: Brot und Spiele für die Nation» von der SRG Zürich Schaffhausen. Andi Melchior (2. v. r.) moderierte.

Im weiteren unterstützte die SRG.D verschiedene Veranstaltungen der Mitgliedgesellschaften finanziell, so deren gemeinsame, diesmal von der SRG Region Basel organisierte Frühjahrstagung zum Thema «Meinungsforschung an Radio und Fernsehen», den Mitgliederanlass der SRG Zürich Schaffhausen zu «Sport im TV: Brot und Spiele für die Nation», das Podium für Behördenmitglieder der SRG Aargau Solothurn zum Thema «Medien und Politik: Wissensvermittlung, Einordnung, Manipulation?» sowie die Messeauftritte der SRG Zentralschweiz an der LUGA und der Zuger Messe.

Kommunikationsmassnahmen im Zeichen der Öffnung

Viel Aufmerksamkeit wurde den 2011 modernisierten Kommunikationsmitteln zuteil. In ihnen sieht die SRG.D ein geeignetes Instrument nicht nur um den Kontakt zu den Mitgliedern zu pflegen, sondern auch um über deren Kreis hinaus in die Zivilgesellschaft zu wirken. Die Weiterentwicklung der Kommunikationsmittel stand deshalb klar im Zeichen der Öffnung: Die Mitgliederzeitschrift LINK erscheint neu in einheitlicher Form für alle Regionen – dies sechs- statt neunmal jährlich, dafür in grösserem Umfang. Der Newsletter Inside SRG SSR kann jetzt von allen Interessierten abonniert werden, und die neue Facebookseite mit der App «SRG Podcaster» spricht bewusst Jüngere an.

Wiederkehrende Geschäfte

Regionalvorstand und Regionalrat befassten sich auch 2012 wieder mit Themen, die zur Routine eines SRG-Vereinsvorstands und einer SRG-Generalversammlung gehören.

Wie üblich genehmigte der Regionalrat im Frühjahr den Geschäftsbericht der SRG.D einschliesslich der Jahresrechnung. Unter dem Titel «Bericht über Qualität und Service public» nahm er zugleich Kenntnis von der jährlichen Programmbilanz des Hauses, welche erstmals als «Programmbilanz SRF» in einheitlicher Form für Radio und Fernsehen gemeinsam vorgelegt wurde.

Wie im Vorjahr stellte der Regionalvorstand SRG.D im September im Hinblick auf das nächste Geschäftsjahr gestützt auf den Budgetvorschlag der Geschäftsstelle Antrag auf Zuweisungen an den Verwaltungsrat bzw. die Delegiertenversammlung SRG. Dem Antrag wurde von den nationalen Instanzen entsprochen. Das Budget 2013 der SRG.D wurde in der Folge vom Regionalvorstand im Dezember verabschiedet. Mit CHF 3.89 Mio. liegt es um CHF 152'000 oder 4.1 Prozent über dem Vorjahr. Rund 70 Prozent des Zuwachses werden zulasten der Gewinnreserve finanziert. Die restlichen knapp 30 Prozent übernimmt die SRG SSR. Die grössten Veränderungen gegenüber 2012 resultieren aus Mehraufwendungen für zivilgesellschaftliche Aktivitäten, insbesondere die Entwicklung und Promotion einer elektronischen Plattform für Jüngere und die für 2013 / 2014 geplante Roadshow an Publikumsmessen. Die Aufwendungen für die Gremien und die Geschäftsstelle SRG.D liegen demgegenüber leicht unter den Werten des Vorjahres. Im Budget enthalten sind auch die jährlichen Zuweisungen an die Mitgliedsgesellschaften, welchen der Regionalrat im Dezember zugestimmt hat.

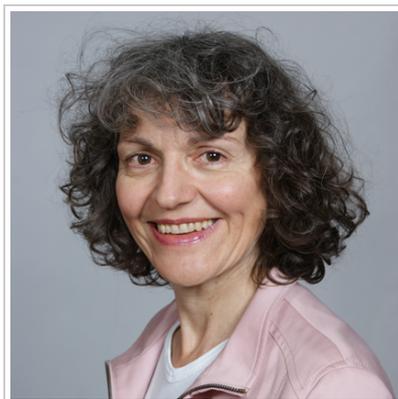
Regelmässig liess sich der Regionalvorstand vom Direktor SRF über die Entwicklung im Unternehmen orientieren. Als Grundlage für diese Berichterstattung diente das Quartalsreporting, das von den Unternehmenseinheiten zuhanden des Generaldirektors erstellt wird. Im Dezember hatte der Regionalvorstand schliesslich den neuen SRG-Präsidenten Raymond Loretan zu einer Aussprache über die Zusammenarbeit von Verwaltungsrat und Regionalvorstand zu Gast.

Personelles

Am 8. Dezember 2011 hatte der Regionalrat die Wahl ins Präsidium und in den Regionalvorstand für die Amtsperiode 2012 bis 2015 vorgenommen. Einen Sitz im Regionalvorstand hatte er im Interesse einer sorgfältigen Evaluation noch frei gelassen. Auf Vorschlag des Regionalvorstands hat der Regionalrat diesen im April an den Thurgauer Regierungsrat Jakob Stark vergeben. Im Weiteren kam es bei zwei Mitgliedsgesellschaften in der Jahresmitte zu einem Wechsel im Präsidium und damit zu einer Änderung ihrer Vertretung im Regionalvorstand: In der SRG Zürich Schaffhausen nahm Barbara Meili den Sitz von Evi Rigg ein, in der SRG Aargau Solothurn folgte Peter Moor-Trevisan auf Peter Studer. Auf Ende Jahr demissionierte Alexia Heine aus beruflichen Gründen als Mitglied des Regionalvorstands und des Regionalrats.



Jakob Stark



Barbara Meili



Peter Moor-Trevisan

Personelle Veränderungen gab es auch im Publikumsrat: Infolge Amtszeitbeschränkung schieden Darko Cetojevic und Franz-Xaver Risi aus dem programmbegleitenden Gremium aus. Auf Vorschlag des Publikumsrats wählte der Regionalrat die Kommunikations- und Integrationspezialistin Jasmina Causevic und den Reisefachmann und Airline-Manager Peter Spring als Nachfolger/in.



Jasmina Causevic



Peter Spring

Mit Blick auf die Amtsperiode 2013 bis 2016 im Publikumsrat wurden die nötigen Gesamterneuerungswahlen durchgeführt. Bei den 14 Mitgliedern, die von den sieben Mitgliedgesellschaften gewählt werden, kommt es zu drei Änderungen: Der Versicherungsinformatiker Stefan Z'Graggen ersetzt Robert Spichiger als Vertreter der SRG Zürich Schaffhausen und der Medienwissenschaftler Thomas Merz löst Arthur Oehler als Vertreter der SRG Ostschweiz ab. Noch offen ist die Nachfolge von Milena Feuerstein als Vertreterin der SRG SSR Svisra Rumantscha. Bei den zwölf auf Antrag des Publikumsrats vom Regionalrat gewählten Mitgliedern gab es vorerst keine Änderung. Noch vor Ende Jahr ist allerdings Frank Worbs zurückgetreten. Er hat im Publikumsrat die Verbindung zur evangelisch-reformierten Kirche repräsentiert und soll im Laufe des Jahres 2013 durch eine Person ersetzt werden, welche diese Funktion wieder ausüben kann.



Stefan Z'Graggen



Thomas Merz

Dank

Alexia Heine, Evi Rigg und Peter Studer (Regionalvorstand und Regionalrat) sowie Darko Cetojevic, Milena Feuerstein, Arthur Oehler, Franz-Xaver Risi, Robert Spichiger und Frank Worbs (Publikumsrat), die Ende Jahr oder im Verlauf des Jahres ihre Funktionen als Gremienmitglieder der SRG.D abgegeben haben, dankt der Präsident für ihren Einsatz herzlich.

Der Publikumsrat wird zwanzig

In den letzten 20 Jahren hat der Publikumsrat 447 Sendungen aus Radio und Fernsehen kritisch begleitet. Insgesamt 84 ehemalige und aktive Mitglieder haben in nicht weniger als 2'300 Einzelberichten ihre Eindrücke zu diesen Sendungen festgehalten und begründet. Entscheidend ist allerdings auch für den Publikumsrat nicht die Quantität, sondern die Qualität der Rückmeldungen an die Verantwortlichen.

Auch in diesem Jahr beurteilte und diskutierte der Publikumsrat mit den jeweiligen Verantwortlichen an zehn Sitzungen insgesamt 20 Sendegefässe von Schweizer Radio und Fernsehen (SRF), darunter sieben Radio- und zwölf Fernsehsendungen sowie das trimediale Kinderprogramm «Zambo». Der Vorstand des Gremiums achtet bei der Auswahl der Beobachtungen auf eine ausgewogene Mischung von neuen und altbekannten, bewährten Sendungen sowie auf Ausstrahlungen, die bereits vor geraumer Zeit Gegenstand einer Beobachtung waren. Auf der Beobachtungsliste lassen sich ausserdem eine Anzahl Sendungen finden, die zu den Qualitäts-Checks von SRF gehören.

Am 9. November 2012 trafen sich anlässlich des 20-Jahre-Jubiläums amtierende wie auch ehemalige Ratsmitglieder. Im Zentrum des Anlasses standen ein Rück- und Ausblick auf die Arbeit des Rates sowie die medienpolitische Situation der SRG.



Der Publikumsrat feierte mit amtierenden und ehemaligen Publikumsrätinnen und -räten 2012 sein 20-jähriges Bestehen. Im Bild ehemaliger Publikumsrat und heutiger SP-Nationalrat Hans-Jürg Fehr beim Referieren.

Der Publikumsrat wählte zudem den amtierenden Ombudsmann Achille Casanova und seine Stellvertreterin Sylvia Egli von Matt für eine zweite Amtszeit. Seinen Präsidenten Manfred Pfiffner bestätigte er für vier weitere Jahre in dieser Funktion. Anstelle von Franz-Xaver Risi, der auf Mitte Jahr zurücktrat, übernahm Susanne Hasler ab Juni neu das Vizepräsidium.

Konsumentensendungen schweizweit auf dem Prüfstand

Die sprachregionalen Publikumsräte der SRG beurteilten in einer breit angelegten Beobachtung jeweils in ihrem Sendegebiet die entsprechenden Konsumentensendungen bei Radio und Fernsehen. Der Publikumsrat der SRG.D widmete sich dem «Kassensturz» (SF 1) und «Espresso» auf DRS 1.

Als glaubwürdig und konsumentennah lässt sich die Beurteilung des «Kassensturz» auf einen Nenner bringen. Mit ansprechenden Beiträgen, einer breiten Themenpalette und einem direkten Nutzwert überzeugt die Konsumentensendung das Gremium. Die Sendung ist sachgerecht, fair und transparent. Als Stärke der Sendung erachtet eine Ratsmehrheit den direkten Nutzwert der Beiträge. Die Zuschauerinnen und Zuschauer erhalten viele im Alltag umsetzbare Tipps und Hinweise. Die zahlreichen Zusatzinformationen im Internet kommen im Rat entsprechend gut an.

«Espresso» erhält ebenfalls viel Lob. Der Rat attestiert der Konsumentensendung hohe Objektivität und Seriosität. Er beurteilt sie als aktuell, spannend und von hohem Nutzwert. Er begrüsst den starken Einbezug der Hörerinnen und Hörer. Anklang finden auch die Eigenrecherchen; so werden Themen präsentiert, die in anderen Medien noch nicht behandelt worden sind. Beeindruckt zeigen sich die Ratsmitglieder zudem von der Geschwindigkeit, mit der «Espresso» auf aktuelle Ereignisse reagiert.

Q-Checks bei Radio und Fernsehen

Auch in diesem Jahr berücksichtigte der Publikumsrat wieder mehrere Sendungen, die einem Qualitäts-Check seitens SRF unterzogen wurden. Das Gremium unterstützte das Q-Check-Team bei «Focus» (DRS 3), «SF bi de Lüt – Landfrauenküche», beim «Regionaljournal Ostschweiz» (DRS 1) sowie bei «glanz & gloria» auf SF 1.



Gegenstand der Qualitätsüberprüfung «Q-Check» seitens SRF mit Unterstützung des Publikumsrats
(v. l. n. r.): «SF bi de Lüt – Landfrauenküche» (SF 1), «Focus» (DRS 3) und «glanz & gloria» (SF 1).

Das People-Magazin «glanz & gloria» berichtet gemäss dem Gremium auf eigenständige Art und Weise über bekannte Persönlichkeiten. Eine Ratsmehrheit begrüsst dabei die Fokussierung auf Prominente aus der Schweiz. Damit unterscheidet sich das People-Magazin von ähnlichen Formaten in deutschen Privatsendern. Weniger gern sieht das Gremium, wenn Mitarbeitende des Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) im Fokus stehen und damit Werbung für das eigene Unternehmen machen. Die Geschichten bei «g & g» sind zwar meistens nicht weltbewegend und von grossem Tiefgang, für viele Zuschauerinnen und Zuschauer aber durchaus interessant. Die Sendung befriedigt vor allem das Bedürfnis nach Unterhaltung. Eine Minderheit im Rat lehnt das People-Magazin aber aufgrund des geringen Informationswerts und der Oberflächlichkeit ab.

«Zambo» – das trimediale Kinderprogramm

Insgesamt wertet der Publikumsrat das trimediale Kinderprogramm «Zambo» positiv. Die drei Vektoren Fernsehen, Radio und Internet spielen hervorragend zusammen. Die Verlegung von «Zambo» von SF zwei auf SF 1 findet der Publikumsrat gut. Damit ist die Regelmässigkeit der Ausstrahlung besser gewährleistet als auf dem Event- und Sportkanal. Früher richtete sich «Zambo» an 6- bis 13-jährige Kinder und Jugendliche. Neu soll die Altersgruppe der 10- bis 14-Jährigen angesprochen werden, was die Ratsmitglieder begrüssen. Die Verkleinerung der Zielgruppe macht «Zambo» fassbarer und zielgerichteter. Die Altersspanne ist zwar immer noch gross und verlangt einen Spagat, dieser gelingt nach Meinung des Publikumsrats jedoch gar nicht schlecht.

Information

Als professionell, ausgewogen und fair beurteilt der Publikumsrat «10vor10» (SF 1). Er schätzt die Sendung mit ihren eigenen Zugängen zu einem Thema sowie das Aufzeigen von Hintergründen als wertvolle Ergänzung zur «Tagesschau». Bei Beiträgen über tagesaktuelle Ereignisse sieht der Rat hingegen noch Verbesserungspotenzial. Als wertvoll betrachten die Ratsmitglieder die Analysen und Einschätzungen der Korrespondentinnen und Korrespondenten. Auch das Beiziehen von Expertinnen und Experten kommt im Rat gut an. Allerdings kommen oft die gleichen Personen zum Zug. Lob gibt es für den Einsatz der Grafiken, diese tragen viel zur Verständlichkeit bei.



Beobachtete Sendungen aus dem Bereich Information (v. l. n. r.): «Club», «10vor10» und «Schawinski».

Den Start des neuen «Club» (SF 1) hat der Publikumsrat zu einer Beobachtung genutzt. Die Sendung hat sich seit Anfang 2012 in eine positive Richtung entwickelt. Themen- und Gästerauswahl überzeugen den Rat ebenso wie die professionelle Moderation. Begrüsst wird insbesondere, dass sich der «Club» wieder klarer von der «Arena» abgrenzt als früher und eigene Akzente setzt. Das ist nicht zuletzt auf die geschickte Themenauswahl, die sich nicht vornehmlich an der Tagesaktualität orientiert, zurückzuführen. Die meisten Ratsmitglieder schätzen es, dass zunehmend Themen aus dem Bereich Gesellschaft diskutiert werden. Beim Einstieg in die Diskussion sieht der Publikumsrat noch Verbesserungsmöglichkeiten. Des Weiteren hält das Gremium fest, dass sich der Frauenanteil unter den Gästen in letzter Zeit zwar verbessert hat, weibliche Gäste aber immer noch in der Minderheit sind. Klar untervertreten sind ausserdem Junge und Menschen mit Migrationshintergrund.

Bereits zum zweiten Mal innerhalb kurzer Zeit beurteilte der Publikumsrat «Schawinski» (SF 1). Die Talksendung lebt von ihrem Gastgeber und seinem Stil, der bei einigen Ratsmitgliedern ankommt, bei anderen überhaupt nicht. Insgesamt wird der Talk von Roger Schawinski als temporeich und angriffig taxiert. Den Gesprächen fehlt es an Tiefe, findet die Mehrheit des Gremiums. Gemäss Sendekonzept lädt Roger Schawinski in seine Talksendung «führende Exponenten aus Politik und Wirtschaft zu einem engagierten, kontroversen und fundierten Gespräch». Seit Beginn des Talkformats vor etwas mehr als einem Jahr stellt der Publikumsrat eine Erweiterung der Gästepalette fest. Es werden zunehmend Personen aus den Bereichen Kultur, Sport und Showbusiness eingeladen. Einige Ratsmitglieder begrünnen diese Entwicklung, für andere wird mit der Öffnung das Profil der Sendung aber verwässert. Eine Ratsmehrheit bedauert, dass praktisch keine Frauen eingeladen bzw. der Einladung Folge leisten würden.

Radio

Die Diskussionssendung «Doppelpunkt Forum» (DRS 1) wird vom Gremium als hintergründig und nah am Publikum taxiert. Geschätzt werden das vielfältige und aktuelle Themenspektrum, der Einbezug der Hörerinnen und Hörer sowie die kompetente Gesprächsleitung und Moderation. Die Sendung bietet vielfältige und aktuelle Themen. Sie greift Fragen auf, die viele Menschen in der Schweiz beschäftigen und hilft ihnen, komplexe Sachverhalte besser einzuordnen. Allerdings sollten gerade bei schwierigen Themen – etwa aus dem politischen oder wirtschaftlichen Bereich – mehr Informationen gegeben und Fachausdrücke erklärt werden. Sonst läuft man Gefahr, das Publikum zu überfordern. Als wichtiges Element betrachtet der Publikumsrat die Interaktivität der Sendung. Das Radiopublikum kann sich am «Doppelpunkt Forum» per Telefon und E-Mail sowie einem Chat beteiligen. Dadurch erhält die Sendung zusätzliche Lebendigkeit und Authentizität.

Das mittägliche «Rendez-vous» auf DRS 1 mit den aktuellen News wird in der aktuellen Form vom Publikumsrat grossmehrheitlich geschätzt, die kompetente Moderation und Gestaltung erhalten gute Bewertungen. Gelobt wird die kompetente und aktuelle Information am Mittag. Wünschbar wäre, dass komplizierte Sachverhalte noch verständlicher vermittelt würden, damit auch Neueinsteiger wissen, worum es geht.

Im hektischen Medienalltag bildet die traditionsreiche Gesprächssendung «Musik für einen Gast» (DRS 2) eine Oase. Dem Publikumsrat gefällt dabei die breite Gästerauswahl, bei der nicht die Prominenz der eingeladenen Person im Vordergrund steht. Die Sendung ist angenehm ruhig, die Gesprächsführung lässt den Gästen Raum zum Erzählen. Zuweilen fokussiert sich das Gespräch aber zu sehr auf das

Fachliche und zu wenig auf das Persönliche. Der Musikeil sorgt immer wieder für wohlthuende Überraschungen. Als ZuhörerIn oder Zuhörer entdeckt man oft eine bislang unbekannte Musik. Das Verhältnis von Wort und Musik empfindet der Publikumsrat als ausgewogen; es entsteht eine gute, harmonische Mischung. Kontrovers beurteilen die Ratsmitglieder hingegen den Sendeplatz.



«Buongiorno Svizzera» auf DRS 3: Der Publikumsrat begrüsst die Bemühungen, Politik, Wirtschaft, Geschichte und Kultur aus dem Tessin zu vermitteln.

Das Spezialprojekt «Buongiorno Svizzera» auf DRS 3 überzeugt den Publikumsrat. Zwei Wochen lang über die italienischsprachige Schweiz zu berichten und Fakten zu Politik, Wirtschaft, Geschichte und Kultur zu vermitteln, entspricht dem Service public-Auftrag, ist der Publikumsrat überzeugt. Mit solchen Projekten kann sich DRS 3 gegenüber den Privatstationen abgrenzen. Es wurden verschiedene Seiten der italienischsprachigen Schweiz aufgezeigt und interessante Informationen geliefert.

Auch der Internetauftritt des Spezialprojekts gefällt dem Rat. Das Dossier ist mit zahlreichen Zusatzinformationen und -beiträgen sowie mit Liebe zum Detail aufbereitet worden. Anklang finden auch die Zeichnungen beim Themenüberblick sowie die Verlinkungen mit Tessinbeiträgen aus dem Archiv. Selbstgedrehte Handy-Videos und schöne Bildstrecken verliehen dem Internetauftritt eine persönliche Note.

Insgesamt zeigt sich der Publikumsrat hoch erfreut über Projektideen wie «Buongiorno Svizzera» oder die von DRS 3 im Sommer 2011 gesendete Themenwoche «Chez les Welsch». Im Land der Minoritäten kann man gar nicht genug über ebendiese Minoritäten informieren. Die Ratsmitglieder hoffen, dass auch ausserhalb solcher Spezialprojekte das reguläre Tages- und Jahresprogramm eine Brücke in die anderen Landesteile schlagen wird.

Im Verlauf einer Woche sind bei DRS 3 verschiedene Quiz-Sendungen zu hören. Der Publikumsrat hat die Spiele «ABC DRS 3», «Bäsäfrässer», «DRS 3 oder nit?», «Hitparade», «5 vo 10» und «DRS 3 macht es Büro uf» beobachtet. Diese Quizsendungen punkten beim Publikumsrat mit ihrer Kürze und abgeschlossenen Form. Nicht zuletzt lockern sie das Programm auf. Die kurzen Quiz sind identitätsstiftend und zu Recht in den Primetimes platziert. Der faire Umgang der Moderation mit den Kandidatinnen und Kandidaten gefällt dem Publikumsrat. Allerdings kann der Informationswert einzelner Spiele noch gesteigert werden.

Unterhaltung

«Die Millionen-Falle» (SF 1) gefällt dem Publikumsrat als Quiz mit einer neuen Spielidee und grossem Unterhaltungswert. Er erachtet die Sendung insgesamt als Bereicherung. Mit verschiedenen neuen Elementen bringt sie Abwechslung und frischen Wind in die Quiz-Landschaft. Ungenügend zu befriedigen vermögen aber das Tempo und die Dynamik der «Millionen-Falle». Die Anzahl Fragen pro Wissenserweiterung kommt zu kurz.



Aus dem Bereich Unterhaltung beobachtete der Publikumsrat unter anderem die zwei neuen Quiz-Sendungen «Top Secret» (links) und «Die Millionen-Falle» (rechts) sowie die Kochsendung «Schwiizer Chuchi mit Ivo Adam» (alle SF 1).

Mit «Top Secret» bietet SF 1 ein neues, unterhaltsames Quiz mit originellen Fragen. Es kommt beim Publikumsrat insgesamt gut an. Die Fragen sind oft originell und regen zum Mitraten an. Ihr Schwierigkeitsgrad ist angemessen bis hoch, was jedoch für viele Zuschauerinnen und Zuschauer eine willkommene Herausforderung sein dürfte. Geschätzt wird zudem die Auflösung der Fragen durch Einblendung auf dem Bildschirm sowie weiteren Informationen zu den Antworten. An der Kandidatenauswahl gefällt dem Publikumsrat der Mix zwischen Frauen und Männern sowie zwischen unterschiedlichen Altersgruppen. Da die Kandidierenden ein zentrales Element der Show sind und man sich auf nur eine Person beschränkt, ist eine sorgfältige Kandidatenauswahl für den Publikumsrat entscheidend. Denn wenn ein Kandidat bzw. eine Kandidatin zu wenig weiss oder zu introvertiert ist, kann die Sendung monoton und langatmig wirken.

Mit schönen Bildern und authentischen Personenporträts überzeugen die neusten Staffeln von «SF bi de Lüt» den Publikumsrat. Die Stimmungsbilder haben nebst dem Unterhaltungs- auch einen hohen Heimatwert. Zu überzeugen vermögen die authentischen und einfühlsamen Porträts von liebenswerten Persönlichkeiten. Dabei schätzt der Publikumsrat, dass «gewöhnliche», aber dennoch unterschiedliche Menschen in ihrem unspektakulären Alltag gezeigt werden. Der Balanceakt zwischen Nähe und distanzierter Beobachtung gelingt meistens gut. Es wird eine Intimität hergestellt, ohne aufdringlich oder voyeuristisch zu wirken. Sehr begrüsst wird von einer Ratsmehrheit, dass «SF bi de Lüt» auch einmal zu den Menschen in der Stadt geht. Damit vermeide man den Eindruck, das Format bediene nur das Klischee der ländlichen, heilen Welt und klammere die urbane Schweiz aus.

Mit einem starken Schweizbezug, einem innovativen und unkomplizierten Koch sowie wechselnden Drehorten vermag «Schwiizer Chuchi mit Ivo Adam» auf SF 1 den Publikumsrat zu unterhalten. Insgesamt beurteilt das Gremium die Kochsendung als vielfältig, informativ und unterhaltend. Ivo Adams Rezepte sind einigen im Rat jedoch zu exotisch und zu wenig alltagstauglich. Bei exotischen Zutaten wünschen sie sich zumindest Informationen darüber, wie man es einfacher machen könnte. Typische, regionale Schweizer Produkte, Informationen über deren Produktion und Produzenten sowie Bilder der besuchten Regionen schaffen einen starken Schweizbezug. Der unkonventionelle und begeisterungsfähige Koch Ivo Adam, die lockeren Gespräche mit den Gastgeberinnen und Gastgebern sowie schöne Bilder von Drehorten und den angerichteten Speisen verliehen der Sendung ihren Unterhaltungswert. Informativ sei «Schwiizer Chuchi mit Ivo Adam» nicht zuletzt dank neuer und interessanter Einzelheiten über bereits bekannte Produkte. Aufgrund der verschiedenen Sendungselemente, den Informationen über die verwendeten Produkte und ihre Produzenten, könne die Kochsendung sogar Kochmuffel interessieren.

Kultur

Die Sommerserie «Kulturplatz – Die Schweiz in 100 Dingen» (SF 1) bezeichnet der Publikumsrat als originell, attraktiv und interessant. Das Gremium begrüsst, dass mit der Sendung der Kulturbegriff ausgeweitet worden ist. 100 Gegenstände, die unter anderem von den Zuschauerinnen und Zuschauern ausgewählt worden sind, erzählen von Alltag, Geschichte, Politik und Gesellschaft. Auf vergnügliche Weise wird über materielle Dinge ein einzigartiger, auch urbaner Zugang zum Heimatbegriff gefunden, ohne das Klischee von Schokolade und Kuhglocken überzustrapazieren. Die Serie unterhält und bietet gleichzeitig die Möglichkeit zur Reflexion, was die Schweiz und ihre Mentalität ausmacht. Nicht ganz klar ist den Ratsmitgliedern allerdings, wie die Liste der 100 Dinge zustande gekommen ist. Viele der vorgestellten Dinge erinnerten an vergangene Zeiten. Einige Ratsmitglieder hätten sich zudem mehr Geschichten über Dinge der Gegenwart gewünscht.

Sport im Radio und Fernsehen

Der Publikumsrat hat sich über das Jahresende 2011/12 den Übertragungen des «Spengler Cup» aus Davos gewidmet. Vom Weihnachtstag bis zu Silvester wurde den Zuschauerinnen und Zuschauern ein wahres Feuerwerk geboten, bei dem der Sport wie immer im Zentrum stand, gleichzeitig aber auch ein eigentlicher Event geboten wurde. Das Umfeld rund um den Spengler Cup hat sich massiv gewandelt. Somit war auch ein Wandel in der Machart gefragt. Die Übertragungen sollen nicht nur das treue Publikum der arrivierten Veranstaltung gut bedienen, sondern auch Platz für neue Formen und Experimente bieten.



Das SF-Weihnachtssportprogramm rund um den Spengler Cup bot laut Publikumsrat «ein wahres Feuerwerk» (Archivbild).

Die «Sportberichterstattung» auf DRS 1 erhält vom Publikumsrat gute Kritik. Nach seiner Meinung überzeugt die Berichterstattung vor allem dann, wenn Hintergründe und Stimmen zum Sportereignis präsentiert werden. Dies bietet den Zuhörerinnen und Zuhörern einen Mehrwert, der über die klassische Resultatvermittlung hinausgeht. Auf diese Art gelingt es dem Radio, sich gegenüber anderen Medien in Sachen Sportberichterstattung zu behaupten. Verbesserungspotenzial sieht der Rat in der Vermittlung der emotionalen Seite des Sports – Sport auf DRS 1 kommt ziemlich nüchtern daher. Der Publikumsrat spricht der Sportredaktion insgesamt eine grosse Kompetenz und ein attraktives Angebot zu.

Seit Beginn der aktuellen Fussballsaison 2011/12 überträgt SRF jeden Sonntag ein Spiel der Super League auf SF zwei. Die Ausdehnung der Live-Berichterstattung über die Schweizer Super League ist für eine Mehrheit im Publikumsrat ein Gewinn. Damit trage SRF dazu bei, dass der Schweizer Live-Fussball nicht ausschliesslich im Bezahlfernsehen stattfindet. Die Live-Übertragungen am Sonntagnachmittag überzeugen durch Professionalität und den Einbezug von Co-Kommentatoren. Das Rahmenprogramm ist gemäss Publikumsrat informativ und unterhaltend, liegt vom

Themen 2012

Programmbeobachtungen

19. Januar	SF zwei: «Spengler Cup» DRS 1: «Rendez-vous»
23. Februar	SF 1: «Die Millionen-Falle» DRS 1: «Sportberichterstattung»
15. März	SF 1: «Club» DRS 1: «Doppelpunkt Forum»
12. April	SF 1: «SF bi de Lüt – Unser Dorf / Unsere Stadt» SF 1: «10vor10»

Umfang her jedoch an der oberen Grenze. Nicht ganz einig ist sich der Publikumsrat über die Auswahl der Live-Spiele. Während die einen es schätzen, dass über mehrere Sonntage verteilt alle Mannschaften zum Zug kämen, bedauern die anderen, dass dadurch nicht immer das Top-Spiel gezeigt werden könne.

Qualitätssicherung

Auch in diesem Jahr hat sich der Publikumsrat, um den eigenen Qualitätsanforderungen gerecht zu werden, weitergebildet. Das Gremium lädt dazu u. a. regelmässig Verantwortliche von SRF in die Plenarsitzungen ein, um sich über Neuerungen und Hintergründe auf den neuesten Stand bringen zu lassen. Hauptpunkte waren dabei der Erwerb von Lizenzen, Informationen über die neue Website von SRF und das neue Crosspromo-Konzept von SRF.

Zudem befasste sich das Gremium am zweitägigen Seminar in Fischingen TG mit dem Thema «Religion bei SRF». Neben verschiedenen Referaten mit Religionsvertreterinnen und -vertretern und einer Podiumsdiskussion boten Verantwortliche von SRF einen vertieften Einblick in ihr Schaffen.

Dank

Der Publikumsrat dankt den Verantwortlichen von SRF bestens für die Diskussionsbereitschaft, die kritischen Auseinandersetzungen und die konstruktive Zusammenarbeit. Er wünscht allen Mitarbeitenden viel Freude und Erfolg bei der herausfordernden Arbeit.

10./11. Mai	Seminar in Fischingen TG Thema: «Religion bei SRF»
14. Juni	SRF: «Zambo» DRS 3: «Buongiorno Svizzera»
23. August	SF 1: «Kassensturz» DRS 1: «Espresso»
20. September	SF 1: «glanz & gloria» SF zwei: Fussball-Sonntag
25. Oktober	SF 1: «Schawinski» SF 1: «Die Schweiz in 100 Dingen» (Sommerserie «Kulturplatz»)
22. November	SF 1: «Schwiizer Chuchi mit Ivo Adam» DRS 2: «Musik für einen Gast»
20. Dezember	SF 1: «Top Secret» DRS 3: Quiz-Sendungen

Informationen

12. April	«Erwerb von Lizenzrechten» durch Stefan Eberle (Bereichsleiter Rechtsberatung) und Heinz Schweizer (Redaktionsleiter Einkauf Film und Serien)
23. August und 20. Dezember	«Konvergente Webseite SRF» durch Beat Witschi (Leiter Multimediazentrum SRF)
25. Oktober	«Crosspromo-Konzept von SRF» durch Stefano Semeria (Programmler TV SRF)

Ombudsmann als publizistischer Linienrichter

Auch im Jahr 2012 war die Tätigkeit der Ombudsstelle durch grosse Kontinuität gekennzeichnet. Mit 150 Beanstandungen hatte der Ombudsmann etwas weniger Fälle «als publizistischer Linienrichter» zu beurteilen als im Vorjahr.

Das Bild vom Ombudsmann als «publizistischer Linienrichter» stammt von Max Frisch. In einer Widmung an den langjährigen Präsidenten der Unabhängigen Beschwerdeinstanz Oskar Reck, schrieb der Schriftsteller, er sei ihm «*dankbar für seine Wachsamkeit als Linienrichter*». Dieses Bild greift der heutige UBI-Präsident Roger Blum in seiner wissenschaftlichen Schrift über die «*Chancen und Gefahren der Medienkontrolle*» wieder auf: Wie die Linienrichter dürften die Ombudsstellen die rote Karte nicht selber zeigen, denn sie hätten keine Entscheidungen zu treffen. Gestützt auf ethische oder rechtliche Normen dürften sie aber signalisieren, ob die Linie, die der Journalismus zu beachten hat, überschritten worden sei.

Bei ihren Beurteilungen, ob diese Linie überschritten wurde, hat sich die Ombudsstelle nach dem Gesetz sowie der Praxis von UBI und Bundesgericht zu richten. Doch dank ihrer Vermittlerrolle verfügt sie über einen grösseren Spielraum, was ihre Aufgabe besonders interessant macht. Dies umso mehr, als die Ombudsstelle stets bemüht sein muss, das Publikum vor Manipulationen zu schützen und gleichzeitig die Medienfreiheit zu achten: oft eine wahre Gratwanderung.

Schwer erklärbare Kontinuität

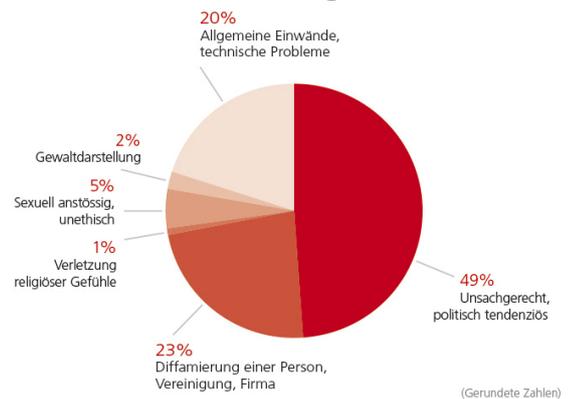
In den acht Jahren des Wirkens des amtierenden Ombudsmanns weisen sowohl die Anzahl Beanstandungen wie auch die Motive der Reklamationen sowie die entsprechenden Beurteilungen keine grossen Schwankungen auf. Diese grosse Kontinuität ist schwer erklärbar, ändern sich doch von Jahr zu Jahr sowohl die Programme von Radio und Fernsehen wie auch der politische und gesellschaftliche Diskurs. Diese Kontinuität ist umso schwieriger zu plausibilisieren, als die Beanspruchung der Ombudsstelle mit der Zeit viel leichter geworden ist. Selbstverständlich muss eine Beanstandung weiterhin schriftlich eingereicht und kurz begründet werden. Doch dank Internet werden immer mehr Beanstandungen per E-Mail eingereicht: letztes Jahr nicht weniger als 74 Prozent.

Geringe durchschnittliche Abweichungen

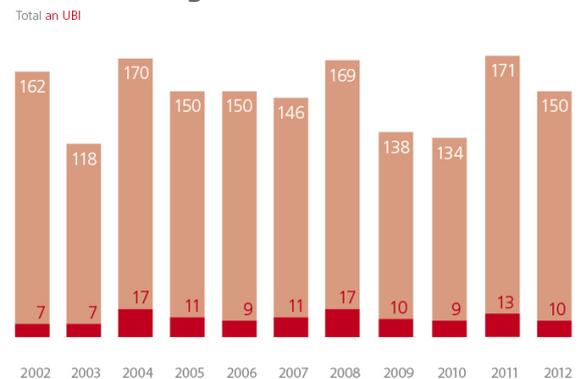
2012 hatte die Ombudsstelle insgesamt 150 Beanstandungen zu behandeln. Auch wenn gegenüber dem Vorjahr (171 Eingaben) eine leichte Abnahme zu verzeichnen ist, bewegt sich die Zahl der Reklamationen ziemlich in der Mitte des Durchschnitts der letzten acht Jahre von 151 Reklamationen. Auch in dieser Hinsicht eine grosse Kontinuität.

Dasselbe gilt bezüglich der Motive der Beanstandungen. Fast die Hälfte der Reklamationen von 2012 (49 Prozent) monierten, eine Sendung sei unsachgerecht oder politisch tendenziös. Diese Prozentzahl ist nicht weit vom Durchschnitt der letzten acht Jahre entfernt: 45 Prozent.

Motive der Beanstandungen



Beanstandungen 2002 - 2012



An zweiter Stelle der Reklamationen sind Sendungen, welche als diffamierend für eine Person, eine Vereinigung oder eine Firma angesehen wurden. 23 Prozent der Beanstandungen des Berichtjahres waren so begründet, was genau dem Durchschnitt der letzten acht Jahre entspricht.

Lediglich 1 Prozent der Reklamationen monierten eine Verletzung religiöser Gefühle (Durchschnitt 8 Prozent), 2 Prozent Gewaltdarstellungen (Durchschnitt 2,5 Prozent) und 20 Prozent bezogen sich auf allgemeine Einwände oder technische Probleme (etwas mehr als der Durchschnitt der letzten acht Jahre von 15 Prozent).

Auf 45 Eingaben (Vorjahr 50) war es rechtlich nicht möglich, formell einzutreten. 26 solche Reklamationen wurden aber an die zuständigen Stellen weitergeleitet – mit der Bitte, eine direkte Antwort zu erteilen, was stets umgehend erfolgte. Auch in dieser Hinsicht hat die Ombudsstelle ihre Vermittlerrolle wahrgenommen.

«Kassensturz» hatte am meisten Reklamationen

Von den 113 materiell behandelten Fällen betrafen 12 (Vorjahr 14) das Radio, 96 (Vorjahr 101) das Fernsehen und 4 beide Medien. Von den 96 Eingaben zum Schweizer Fernsehen bezogen sich 2 auf die Verweigerung des Zugangs zum Programm. Es ging dabei um einen Telespot des Vereins gegen Tierfabriken sowie um die Sendung «Mitenand». Eine weitere Beschwerde, welche die Ombudsstelle zu behandeln hatte, richtete sich gegen das übrige publizistische Angebot von SRF und betraf Teletext.

Es überrascht nicht, wenn auch im Berichtsjahr vor allem Informationssendungen beanstandet wurden. Beim Radio ging es in 5 Fällen um die Nachrichten und in zwei um die Sendung «Treffpunkt». Spitzenreiter bei den beanstandeten Fernsehsendungen war letztes Jahr «Kassensturz» mit 19 Reklamationen, gefolgt von «Tagesschau» (14) und «10vor10» (11). Aber auch diese Zahlen müssen mit Vorsicht interpretiert werden, betrafen 7 Beanstandungen doch die gleiche Sendung von «Kassensturz» und 5 die Serie über paranormale Fähigkeiten.

Mit 27 Prozent der behandelten Eingaben hat die Anzahl der als «*berechtigt oder teilweise berechtigt*» beurteilten Fälle im Berichtsjahr wieder leicht zugenommen. Diese Prozentzahl liegt aber weiterhin nur wenig über dem Durchschnitt der letzten Jahre (24,5 Prozent). Es wäre deshalb voreilig, daraus irgendwelche Schlussfolgerungen zur Qualität der Gesamtprogramme der SRG zu ziehen. Dies umso mehr, als sieben der als «*begründet*» beurteilten Beanstandungen die gleiche Sendung «Kassensturz» vom 9. Mai über die Managed Care-Abstimmungsvorlage betrafen.

Auch bei abgewiesenen Beanstandungen wurden nicht selten journalistische Fehlleistungen moniert, die aber nicht relevant genug waren, um einen Verstoss gegen die Programmbestimmungen zu erkennen. Diese Bemerkungen waren öfters Anlass für redaktionsinterne Kritikbesprechungen, was als Beitrag zur Verbesserung der Qualität des Journalismus angesehen werden kann.

Beanstandete Sendungen von SR DRS	
Nachrichten allgemein	5
«Treffpunkt»	2
«Forum», «Kontext», «Zambo», Wortspiel bei einer Moderation, Spot über die Winterhilfe	je 1
Total	12

Beanstandete Sendungen von SF	
«Kassensturz»	19
«Tagesschau»	14
«10vor10»	11
«DOK»	7
«Schawinski»	6
Sport	5
«Arena», «ECO», «Rundschau», «Schweiz aktuell»	je 4
«Giacobbo/Müller», «Puls», «Wort zum Sonntag»	je 3
«Club», «Tatort»	je 2
«1 gegen 100», «Box Office», Vorschau während den Olympischen Spielen	je 1
Zwei Beanstandungen betrafen die Verweigerung des Zugangs zum Programm von Schweizer Fernsehen. Es ging dabei um einen Telespot des Vereins gegen Tierfabriken sowie um die Sendung «Mitenand».	je 1
Total	96

Weiterzug an die Unabhängige Beschwerdeinstanz UBI

Lediglich 10 Beanstandungen (Vorjahr 13) wurden an die Unabhängige Beschwerdeinstanz UBI weitergeleitet. Vier davon betrafen Beanstandungen, welche die Ombudsstelle als «begründet» beurteilt hatte. Insgesamt kann man aber sagen, dass das vom Gesetz gewollte zweistufige Verfahren zur Entlastung der UBI auch im Jahr 2012 sich bewährt hat.

In der Originalfassung kann der Jahresbericht 2012 der Ombudsstelle SRG.D unter www.ombudsstellenrgd.ch eingesehen werden.

Jahresrechnung

Erfolgsrechnung und Bilanz

Die Jahresrechnung umfasst die Erfolgrechnung und die Bilanz der SRG Deutschschweiz. Sie wurde nach schweizerischem Obligationenrecht erstellt. Für die Jahresrechnung ist der Regionalvorstand SRG.D verantwortlich. Geprüft wurden die Buchführung und die Jahresrechnung von Ernst & Young, der Revisionsstelle der SRG SSR. Die Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfstandards.

Jahresrechnung

Erfolgsrechnung

CHF	2012	2011
Regionalvorstand	292 494	204 516
Präsidentenkonferenz	-	51 252
Organe	292 494	255 768
Publikumsrat	358 898	399 078
Ombudsstelle	171 069	171 069
Publikumsrat, Ombudsstelle	529 967	570 147
LINK	392 520	505 669
Mitglieder Services, Aktionsprogramm	1 724 329	1 913 569
Zivilgesellschaftliche Tätigkeit	2 116 849	2 419 238
Regionalgesellschaft	567 126	554 239
Mitgliedgesellschaften	881 112	903 970
Allgemein	1 448 238	1 458 209
Betriebsaufwand	4 387 548	4 703 362
Mittelzuweisungen	3 737 000	3 641 000
LINK	-	234 835
Mitgliedgesellschaften	883 560	834 507
Übriger Ertrag	883 560	1 069 342
Betriebsertrag	4 620 560	4 710 342
Betriebsergebnis	233 012	6 980
Finanzergebnis	858	661
Jahresergebnis	233 870	7 641

Jahresrechnung

Bilanz

CHF	31.12.2012	31.12.2011
Flüssige Mittel	524 071	423 210
Forderungen aus L+L nahestehende Gesellschaften	260 089	288 080
Sonstige Forderungen	11 613	4 000
Aktive Rechnungsabgrenzungen	27 153	10 947
Umlaufvermögen	822 926	726 237
Anlagevermögen	0	0
Aktiven	822 926	726 237
Verbindlichkeiten Dritte aus L+L	96 295	29 628
Sonstige Verbindlichkeiten	162 655	100 022
Passive Rechnungsabgrenzungen	33 160	289 058
Kurzfristiges Fremdkapital	292 110	418 708
Rückstellungen Personal	56 340	66 924
Rückstellungen Personal	56 340	66 924
Fremdkapital	348 450	485 632
Vereinskapital	23 949	23 949
Gewinnreserven	216 657	209 016
Jahresergebnis	233 870	7 641
Eigenkapital	474 476	240 605
Passiven	822 926	726 237

Jahresrechnung

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

Organe

CHF	2012	2011
Regionalvorstand	292 494	204 516
Präsidentenkonferenz	-	51 252
Total	292 494	255 768

Die Aufwendungen für Regionalvorstand (inkl. Regionalrat) und Präsidentenkonferenz umfassen hauptsächlich Honorare und Sitzungsspesen. Die Vergrößerung des Regionalvorstands und des Regionalrats auf Anfang 2012 hat zu Mehraufwand an Pauschalhonoraren (CHF 40'000) und Sitzungsgeldern (CHF 20'000) geführt. Zusätzlicher Mehraufwand ist beim Regionalrat aufgrund der erstmals durchgeführten Medientagsatzung entstanden (CHF 30'000). Im Gegenzug sind Honorare und Spesen in Folge der Integration der Präsidentenkonferenz in den Regionalvorstand entfallen (-CHF 50'000).

Publikumsrat, Ombudsstelle

CHF	2012	2011
Publikumsrat	358 898	399 078
Ombudsstelle	171 069	171 069
Total	529 967	570 147

Unter Publikumsrat figurieren vor allem die Honorare und Sitzungsspesen des Publikumsrats und der Personalaufwand für die Assistenz des Publikumsrats durch die Geschäftsstelle. Die Position Ombudsstelle erfasst das Gehalt und die Infrastrukturpauschale des Ombudsmanns. Die Abnahme beim Publikumsrat ergibt sich durch die Verlagerung von Stellenprozenten bei der Assistenz in den Bereich Zivilgesellschaftliche Tätigkeit (-CHF 30'000) und aus einer Reduktion der Sitzungsspesen (-CHF 10'000).

Zivilgesellschaftliche Tätigkeit

CHF	2012	2011
LINK	392 520	505 669
Mitglieder Services, Aktionsprogramm	1 724 329	1 913 569
Total	2 116 849	2 419 238

Die Position LINK beinhaltet den Aufwand für Redaktion, Produktion und Vertrieb der Mitgliederzeitschrift LINK. Unter Mitglieder Services / Aktionsprogramm finden sich hauptsächlich die Ausgaben für die Kommunikationsleistungen zur Mitgliederwerbung und Mitgliederinformation (Newsletter Inside SRG SSR, Homepage srgd.ch und mitglied.ch sowie SRG.D-Facebookseite), das zivilgesellschaftliche Aktionsprogramm (medienpolitische Aktionen und Events), die entsprechenden Personalaufwendungen der Geschäftsstelle sowie die Zuweisungen der SRG.D an die Mitgliedgesellschaften.

Im Vergleich zum Vorjahr haben bei LINK sowohl der Personalaufwand (CHF 95'000) sowie auch die sozialleistungspflichtigen Honorare (CHF 15'000) zugenommen. Grund dafür sind die Verlagerungen von Stellenprozenten vom Publikumsrat zu LINK (CHF 30'000), zusätzliche Stellenprocente in Folge des neuen Konzepts der Zeitschrift (CHF 30'000), zusätzliche Entschädigungen für Gastautoren und deren Behandlung als Honorare (CHF 40'000). Der Minderaufwand im Vergleich zum Vorjahr ist durch Minderleistungen von Medianovis (-CHF 120'000), den Verzicht auf Redaktionsbeiträge an die Mitgliedgesellschaften (-CHF 55'000), wegfallende Projektkosten (-CHF 20'000), die Verlagerung der Entschädigung von Gastautoren zum Personalaufwand (-CHF 20'000), den Verzicht auf die Herausgeberkommission (-CHF 5'000) und weniger Porti (-CHF 5'000), zurückzuführen.

Im Bereich Mitgliederservices / Aktionsprogramm entstand ein Mehraufwand bei den Beiträgen an die Mitgliedgesellschaften (CHF 50'000) und bei den Events (CHF 20'000). Er wurde deutlich überkompensiert durch Minderaufwände in Folge des Wegfalls der beiden Projekte neue Mitgliederwerbepots (-CHF 110'000) und neue Homepage (-CHF 110'000) sowie durch Einsparungen beim Geschäftsbericht (-CHF 30'000) und bei der Unterstützung von Veranstaltungen der Mitgliedgesellschaften (-CHF 10'000).

Allgemein

CHF	2012	2011
Regionalgesellschaft	567 126	554 239
Mitgliedgesellschaften	881 112	903 970
Total	1 448 238	1 458 209

Unter Regionalgesellschaft ist der Personal- und Sachaufwand der Geschäftsstelle SRG.D erfasst, soweit er nicht direkt dem Publikumsrat oder der zivilgesellschaftlichen Tätigkeit zugeordnet werden kann. Unter Mitgliedgesellschaften findet sich der gesamte Aufwand der Geschäftsstellen der sechs Deutschschweizer Mitgliedgesellschaften. Bei der Regionalgesellschaft ist der Anstieg im Vergleich zum Vorjahr auf höhere Lohn- und Lohnnebenkosten (CHF 35'000) zurückzuführen. Dieser wurde teilweise kompensiert durch Einsparungen beim Betriebsaufwand (-CHF 20'000). Bei den Geschäftsstellen der Mitgliedgesellschaften wurde der Mehraufwand beim Personal der Geschäftsstellen (CHF 50'000) durch den Minderaufwand aus dem Verzicht auf die Mehrwertsteuerrückerstattung (-CHF 70'000) mehr als kompensiert.

Mittelzuweisung

CHF	2012	2011
Mittelzuweisung SRG SSR	3 737 000	3 641 000
Total	3 737 000	3 641 000

Die Mittelzuweisung basiert auf einem Beschluss der Delegiertenversammlung SRG SSR.

Ertrag

CHF	2012	2011
LINK	-	234 835
Mitgliedgesellschaften	883 560	834 507
Total	883 560	1 069 342

Ab 2012 wird auf die Beteiligung der Mitgliedgesellschaften an den Herstellungskosten für die gemeinsame Mitgliederzeitschrift verzichtet. Der Ertrag Mitgliedgesellschaften stammt aus der Rückvergütung des anrechenbaren Aufwands für das Personal und die Infrastruktur der Geschäftsstellen der Mitgliedgesellschaften. Entsprechend dem Mehraufwand für das Personal der Geschäftsstellen stieg der Ertrag im Vergleich zum Vorjahr (-CHF 50'000).

Personalaufwand

CHF	2012	2011
Regionalvorstand	291 587	198 478
Präsidentenkonferenz	-	47 233
Publikumsrat	349 970	385 285
Ombudsstelle	122 069	122 069
LINK	213 422	105 582
Mitglieder Services, Aktionsprogramm	191 548	233 870
Regionalgesellschaft	408 947	371 472
Mitgliedgesellschaften	770 248	724 506
Total	2 347 791	2 188 495

In den Positionen 1 bis 4 der Erfolgsrechnung sind die Personalaufwendungen der SRG.D enthalten. Unter Regionalvorstand (und Präsidentenkonferenz) sind es die Pauschalentschädigungen sowie die Sitzungsgelder und Spesenpauschalen der Gremienmitglieder. Bei Publikumsrat sind neben den Pauschalentschädigungen und Sitzungsgeldern des Gremiums auch die Gehälter der bei der Geschäftsstelle beschäftigten Assistentinnen des Rats aufgeführt. Der Betrag bei der Ombudsstelle umfasst das Gehalt des Ombudsmanns und die Entschädigung seiner Stellvertreterin. Bei LINK, Mitglieder Services und Regionalgesellschaft sind die Gehälter der diesen Bereichen zugeordneten Mitarbeitenden der Geschäftsstelle erfasst. Unter Mitgliedgesellschaften finden sich die Gehälter des Personals der Geschäftsstellen der Mitgliedgesellschaften. Inbegriffen sind überall auch die Gehaltsnebenleistungen und Sozialabgaben sowie sämtliche Sitzungsspesen.

Der Anstieg der Kosten beim Regionalvorstand (inkl. Regionalrat) ist auf die Vergrößerung von Regionalvorstand und Regionalrat zurückzuführen. Ab 2012 sind die Präsidentinnen und Präsidenten der Mitgliedgesellschaften ex officio Mitglied des Regionalvorstands und die Mitglieder des Leitenden Ausschusses des Publikumsrats haben Einsitz im Regionalrat. Im Gegenzug wird auf die Präsidentenkonferenz der Mitgliedgesellschaften verzichtet. Der Rückgang der Kosten beim Publikumsrat ist die Folge einer Verschiebung von Stellenprozenten in den Bereich LINK. Bei diesem wirken sich zudem zusätzliche Stellenprozente als Folge des neuen LINK-Konzepts und die Behandlung der Entschädigung von Gastautoren als Honorare und damit als Personalaufwendungen mit entsprechender Sozialleistungspflicht erhöhend aus. Bei Mitglieder Services / Aktionsprogramm ist der Rückgang je zur Hälfte der Reduktion von Zeitguthaben und der geringeren Sitzungsintensität von Arbeitsgruppen zuzuschreiben. Bei der Regionalgesellschaft und bei den Mitgliedgesellschaften führten Lohnerhöhungen und die damit verbundenen Sozialabgaben zu Mehraufwand im Personalaufwand.

Jahresrechnung

Erläuterungen zur Bilanz

Forderungen aus L+L nahestehende Gesellschaften

CHF	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen aus L+L nahestehende Gesellschaften	260 089	288 080
Total	260 089	288 080

Der ausgewiesene Wert umfasst Forderungen gegenüber den sechs Mitgliedgesellschaften.

Sonstige Verbindlichkeiten

CHF	31.12.2012	31.12.2011
Dritte	162 655	100 022
Total	162 655	100 022

Diese Position beinhaltet per Ende 2012 vor allem Verbindlichkeiten gegenüber der Eidgenössischen Steuerverwaltung CHF 77'000 (Vorjahr CHF 94'000), Personalvorsorge und Sozialversicherungen CHF 35'000 (Vorjahr CHF 6'000) sowie Gehälter und Honorare, welche das Geschäftsjahr betreffen, aber erst im Folgejahr ausbezahlt worden sind CHF 37'000 (Vorjahr CHF 0, Ausweis unter Passiven Rechnungsabgrenzungen).

Passive Rechnungsabgrenzungen

CHF	31.12.2012	31.12.2011
Dritte	33 160	211 983
Nahestehende Gesellschaften	-	77 075
Total	33 160	289 058

Unter der Position «Dritte» sind die Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten aus der übrigen Betriebstätigkeit CHF 33'160 (Vorjahr CHF 114'000) sowie Gehälter und Honorare, welche das Geschäftsjahr betreffen, aber erst im Folgejahr ausbezahlt worden sind CHF 0 (Vorjahr CHF 98'000) ausgewiesen. Im Vorjahr ist unter nahestehenden Gesellschaften die Rückvergütung der verrechneten Mehrwertsteuer an die Mitgliedgesellschaften ausgewiesen. Auf diese Rückverrechnung der Mehrwertsteuer wird ab 2012 verzichtet.

Rückstellungen Personal

CHF	31.12.2012	31.12.2011
Personal (Zeitguthaben)	56 340	66 924
Total	56 340	66 924

Die Personalrückstellungen enthalten kurz- sowie langfristige Zeitguthaben der Mitarbeitenden (Ferien, Überzeit und LAZ).

Jahresrechnung

Antrag Regionalvorstand

Gestützt auf die vorangegangenen Ausführungen zur Jahresrechnung 2012 der SRG Deutschschweiz und dem nachstehenden Bericht der Kontrollstelle stellt der Regionalvorstand dem Regionalrat der SRG Deutschschweiz den Antrag, die Jahresrechnung zu genehmigen und den Jahresgewinn von CHF 233 870 der Gewinnreserve zuzuweisen.

Jahresrechnung

Bericht Revisionsstelle

Die Jahresrechnung und die Bilanz der SRG Deutschschweiz werden von der Revisionsstelle SRG SSR gemäss den gesetzlichen Vorschriften geprüft. Das Mandat der statutarischen Revisionsstelle SRG wird seit 2009 von der Firma Ernst & Young ausgeübt. Die Wahl erfolgte durch die Delegiertenversammlung auf Antrag des Verwaltungsrats.

An den Regionalrat der
**Radio- und Fernsehgesellschaft der deutschen
und der rätoromanischen Schweiz**

Zürich, 15. Februar 2013

Bericht der statutarischen Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision

Als statutarische Revisionsstelle gemäss Art. 18 der Statuten haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Radio- und Fernsehgesellschaft der deutschen und der rätoromanischen Schweiz für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Ernst & Young AG



Martin Gröli
zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)



Stefan Kammerlander
Zugelassener Revisionsexperte

Beilage

- Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)

Anhang

Verein SRG Deutschschweiz

Die SRG Deutschschweiz (SRG.D) ist ein Verein nach Art. 60ff. des **Schweizerischen Zivilgesetzbuches** mit Sitz in Zürich. Sie ist eines der vier Mitglieder des Vereins **SRG SSR**, neben den Regionalgesellschaften in den anderen drei Sprachregionen des Landes.

Mitglieder der SRG.D sind folgende sieben Mitgliedsgesellschaften

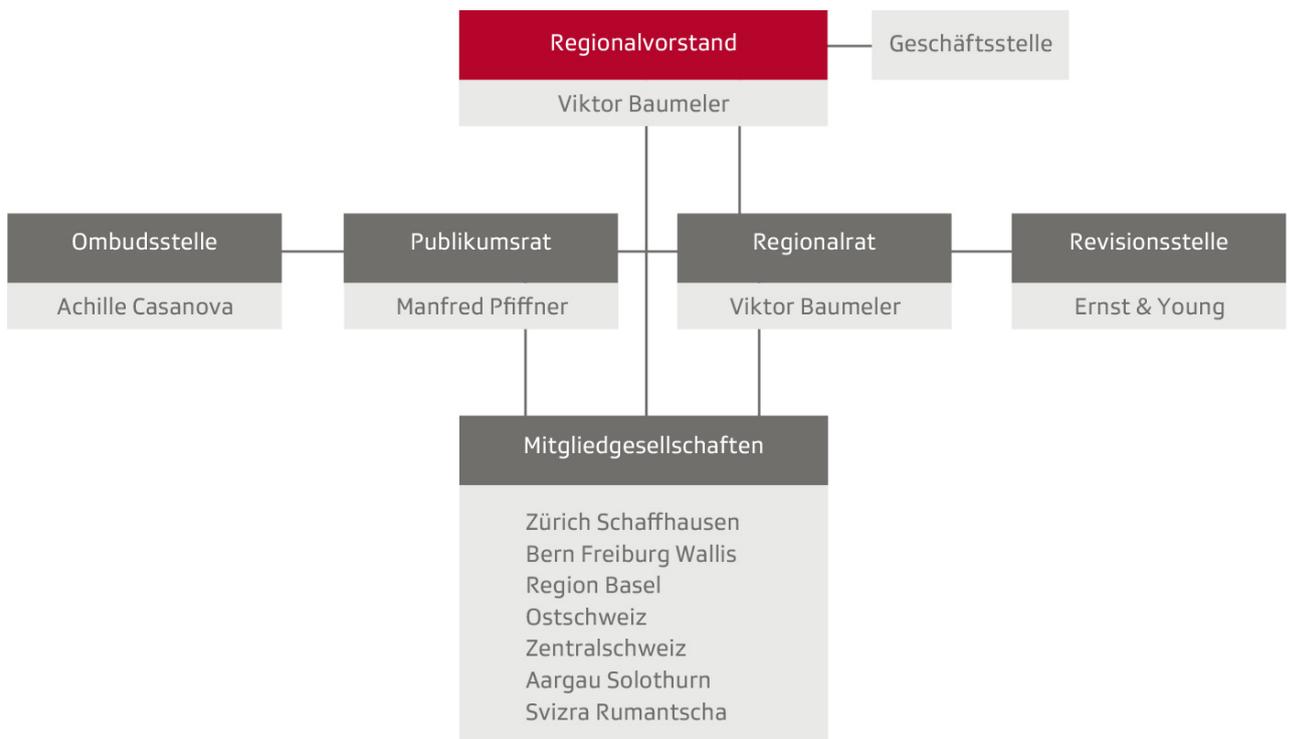
- SRG Zürich Schaffhausen
- SRG Bern Freiburg Wallis
- SRG Region Basel
- SRG Ostschweiz
- SRG Zentralschweiz
- SRG Aargau Solothurn
- SRG SSR Svisra Rumantscha

Die Mitgliedsgesellschaften sorgen für die Vertretung der Interessen der verschiedenen Bevölkerungsgruppen gegenüber dem Unternehmen und setzen sich für die Anliegen des Unternehmens in der Öffentlichkeit ein.

Interessierte Personen über 18 Jahre können den Mitgliedsgesellschaften **beitreten** und im Rahmen der Vereins- oder Genossenschaftstätigkeit Einfluss auf die Tätigkeit der **SRG SSR** nehmen.

Ende 2012 zählte die SRG.D 15 403 Mitglieder, 117 mehr als ein Jahr zuvor.

Vereinsstruktur SRG.D



Aufgaben des Vereins SRG.D

Die SRG.D hat durch die **Statuten der SRG SSR** den Auftrag, das Unternehmen SRG in der Gesellschaft der deutschen Schweiz zu verankern und bei seiner Entwicklung mitzuwirken. Dieser Auftrag umfasst die folgenden Aufgaben:

- Sie wirkt mit bei programmrelevanten und für die Gesellschaft der Region wichtigen Geschäften, die ihr gemäss Statuten oder gemäss Beschluss des **Verwaltungsrats SRG SSR** zugewiesen werden;
- sie nimmt Rechenschaftsberichte der regionalen Unternehmenseinheit entgegen und hat Informations- und Auskunftsrechte;
- sie begleitet die Programme und das übrige publizistische Angebot von **Schweizer Radio und Fernsehen (SRF)** und nimmt Einfluss auf seine Ausrichtung und Qualität;
- sie führt und fördert die öffentliche Diskussion zu den Grundsätzen und der Entwicklung des audiovisuellen **Service public**;
- sie erreicht eine breite Abstützung in der Region über die Mitgliedschaft natürlicher und juristischer Personen in den Mitgliedsgesellschaften;
- sie gewährleistet die Vertretung der Mitglieder in den **Organen der SRG SSR**.

Organe des Vereins SRG.D

Das oberste Organ der SRG.D ist der **Regionalrat**, der Kontroll-, Wahl- und Dialogfunktionen hat. Der **Regionalvorstand** leitet die Geschäfte der Gesellschaft, bereitet jene des Regionalrats vor und führt dessen Beschlüsse aus. Der **Publikumsrat** begleitet das Programmschaffen von Schweizer Radio und Fernsehen SRF und 3sat, die **Ombudsstelle** behandelt Beanstandungen der Programme und des übrigen publizistischen Angebots von SRF.

Anhang

Regionalvorstand

Der Regionalvorstand SRG.D ist das Führungsgremium der SRG Deutschschweiz. Er leitet die Geschäfte der Gesellschaft, bereitet jene des Regionalrats vor und führt dessen Beschlüsse aus.

Im unternehmerischen Bereich handelt der Regionalvorstand im Sinne eines Ausschusses des **Verwaltungsrats SRG SSR**. Er wirkt bei Geschäften mit, die im weiteren Sinn programmrelevant und für die Verankerung der SRG SSR in der Sprachregion wichtig sind.

Er trifft Vorentscheidungen über Studiostandorte, über die Fusion oder Trennung von Unternehmenseinheiten und über die Organisation der Unternehmenseinheiten auf der programmrelevanten zweiten Führungsebene. Er stellt Anträge zur Wahl der Direktoren und der programmrelevanten Führungskräfte der zweiten Ebene sowie zu Qualität und Service public der Unternehmenseinheiten, und er entscheidet im Rahmen der Vorgaben des VR SRG SSR über die Programmkonzepte der Unternehmenseinheiten. Darüber hinaus leitet und überwacht er die zivilgesellschaftlichen Aufgaben in der Sprachregion.

Arbeitsweise

Das Gremium wird vom Präsidenten geleitet. Im Übrigen organisiert es sich selbst. Für die Vorbereitung von Wahlgeschäften in seinem Kompetenzbereich setzt es bei Bedarf einen Nominationsausschuss ein, der aus drei Mitgliedern besteht. Ausserdem wählt es eine/n Sekretär/in, der/die nicht Mitglied des Regionalvorstands ist.

Das Gremium tagt, so oft es die Geschäfte erfordern. 2012 kam der Regionalvorstand SRG.D zu sechs Sitzungen zusammen. Der Direktor von Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) nahm in der Regel an den Sitzungen teil. Themenweise werden bei Bedarf weitere Verantwortliche oder Spezialisten beigezogen.

Zusammensetzung

Der Präsident und vier weitere Mitglieder werden vom Regionalrat gewählt. Die Präsidentinnen und Präsidenten der sechs deutschsprachigen Mitgliedergesellschaften gehören ex officio dem Regionalvorstand an. Die Amtsdauer beträgt vier Jahre. Die Amtsdauer der Mitglieder darf zwölf Jahre nicht überschreiten.

Viktor Baumeler – Präsident

Ausbildung

Studium der Rechtswissenschaft an der Universität Bern, Abschluss mit Doktorat

Tätigkeiten

- Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bundesamt für Justiz
- Sekretär für besondere Stabsaufgaben in der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich
- Stabschef des Sozialdepartements der Stadt Zürich
- Stabschef des Erziehungsdepartements des Kantons Luzern
- Staatsschreiber des Kantons Luzern bis 2008

Andere Mandate

- Vizepräsident des Verwaltungsrats SRG SSR
- Mitglied des Verwaltungsrats der tpc switzerland ag, Zürich
- Präsident der Stiftung St. Charles Hall, Meggen (bis 31.12.2012)



Niklaus Ullrich – Vizepräsident

Ausbildung

Regiestudium in München, Studium Phil. I in Basel

Tätigkeiten

- Regisseur
- Festivalleiter und freier Mitarbeiter bei Schweizer Radio DRS
- Seit 1988 Kulturbeauftragter des Kantons Basel-Landschaft und Dozent an der Universität Basel

Andere Mandate

- Präsident der SRG Region Basel
- Delegierter SRG SSR



Esther Gassler-Leuenberger

Ausbildung

Primarlehrerin

Tätigkeiten

- Mitinhaberin und GL-Mitglied der Hans Gassler AG (1986-2005)
- Gemeindepräsidentin Schönenwerd (1997-2005)
- Präsidentin der Solothurner Handelskammer (2003-2005)
- Seit 2005 Regierungsrätin und Vorsteherin des Volkswirtschaftsdepartements des Kantons Solothurn

Andere Mandate

- Stiftungsrätin der Greater Zurich Area
- Vorstandsmitglied der Konferenz kantonaler Landwirtschaftsdirektoren
- Mitglied der Beratenden Kommission Landwirtschaft für die Schweizer Agrarwirtschaft
- Präsidentin Landwirtschaftliche Kreditkasse
- Präsidentin Verwaltungskommission Solothurnische Gebäudeversicherung



Alexia Heine

Ausbildung

Studium der Rechtswissenschaft in Paris und München

Tätigkeiten

- Dr. iur. HSG. Management Associate bei Hoechst AG, Frankfurt
- Assistentin des CEO und des VRP bei der Clariant AG, Basel
- Geschäftsführerin des Schweizer Sportmuseums, Basel
- Ressortleiterin der Arbeitslosenkasse Thurgau, Frauenfeld
- Stellvertretende Kassenleiterin und Leiterin des Rechtsdiensts der Arbeitslosenkasse des Kantons Zürich, Winterthur
- Leiterin Vollzug Flankierende Massnahmen im Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich, Zürich
- Gerichtsschreiberin der I. Sozialrechtlichen Abteilung am Bundesgericht, Luzern
- Richterin, Kammervorsitzende und Präsidentin des Sozialversicherungsgerichts des Kantons Zürich, Winterthur
- Richterin an der Sozialrechtlichen Abteilung des Bundesgerichts, Luzern (per 01.01.2013)



Barbara Meili

Ausbildung

Studium Germanistik, Europäische Volksliteratur und Volkskunde an der Universität Zürich, Dr. phil.

Tätigkeiten

- Lektorin und Programmleiterin in einer Buchverlagsgruppe
- PR-Redaktorin und Leiterin Unternehmenspublizistik bei der Zürcher Kantonalbank, Zürich
- Leiterin Konzernkommunikation / Pressesprecherin bei Rieter, Winterthur
- Seit 2001 selbständige Unternehmensberaterin für Kommunikation mit dem Schwerpunkt Corporate Communications für börsenkotierte Industrie- und Technologieunternehmen (Barbara Meili Consulting, Zürich)



Andere Mandate

- Präsidentin SRG Zürich Schaffhausen
- Delegierte SRG SSR
- Mitglied Spitalrat des Kantonsspitals Winterthur

Peter Moor-Trevisan

Ausbildung

Primarlehrer, Studium phil. I Uni Zürich

Tätigkeiten

- Journalist/Redaktor (Aargauer Tagblatt, Solothurner AZ, Coop-Zeitung)
- Redaktor SR DRS (Regionaljournal AG/SO, Sport); Leiter Regionalstudio AG/SO
- Produzent SBB Zeitung, Leiter Interne Kommunikation SBB
- seit 2006 Leiter Kommunikation SEV – Gewerkschaft des Verkehrspersonals



Andere Mandate

- Präsident der SRG Aargau Solothurn
- Delegierter SRG SSR
- Mitglied der Einbürgerungskommission Olten

Erich Niederer

Ausbildung

Politikwissenschaftliches Studium an den Universitäten Genf und St. Gallen, Dr. rer. publ.

Tätigkeiten

- Betreuung der Presse- und Informationsstelle der Universität St. Gallen (1978 bis 1983)
- Leitung des Regionalstudios Ostschweiz von Radio und Fernsehen DRS (1983 bis 1999)
- Fünf Jahre Staatsschreiber von Appenzell Ausserrhoden (2000 bis 2005)
- Seit 2005 Inhaber einer Agentur für Text, Medienarbeit und politische Beratung



Andere Mandate

- Präsident der SRG Ostschweiz
- Delegierter SRG SSR
- Verwaltungsrat des Liechtensteinischen Rundfunks

Urs Rellstab

Ausbildung

Studium der Ökonomie in St. Gallen, Dr. oec. HSG.

Tätigkeiten

- Journalist, Chefredaktor der «Appenzeller Zeitung», Herisau
- Kommunikationschef und Stellvertretender Direktor von economiesuisse, Zürich
- CEO und Delegierter des Verwaltungsrats der Burson & Marsteller AG, Zürich
- Inhaber Rellstab Strategie und Kommunikation
- Studienleiter Corporate Communications HWZ, Zürich



Andreas Schefer

Ausbildung

Studium Phil. I in Zürich, Werkstudent (freier Journalist)

Tätigkeiten

- 23 Jahre bei Schweizer Radio DRS
Redaktor und Moderator
Redaktions- und Projektleiter
Programmleiter DRS 3, Mitglied GL SR DRS
Leiter Studio Zürich
- Seit 2008 bei OGS Beratungsteam AG (www.ogs.ch) in den Bereichen Kommunikations- und Medienberatung sowie Tagungs- und Podiumsleitungen.



Andere Mandate

- Präsident der SRG Bern Freiburg Wallis
- Delegierter SRG SSR
- Dozent Zürcher Hochschule der Künste ZHdK, Studienvertiefung Cast/audiovisuelle Medien

Jakob Stark

Ausbildung

Studium Allgemeine Geschichte, Volkswirtschaft und Publizistik an der Universität Zürich, Dr. phil. I

Tätigkeiten

- Journalist
- Gemeindeammann
- Seit 2006 Regierungsrat Kanton Thurgau
- 2006 – 2008 Chef des Departements für Erziehung u. Kultur
- Seit 2008 Chef des Departements für Bau und Umwelt



Andere Mandate

- Präsident der Konferenz der Bau-, Planungs- und Umweltdirektoren (BPUK)
- Präsident der Ostschweizer Regierungskonferenz ORK
- Präsident Politischer Steuerungsausschuss Expo Bodensee-Ostschweiz 2027
- Stiftungsrat Think Tank Thurgau (TTT)

Niklaus Zeier

Ausbildung

Lic. iur., Rechtsstudium an der Universität Fribourg

Tätigkeiten

- Journalist und Redaktor bei Tageszeitungen
- Seit 1995 Chef Kommunikation der Stadt Luzern

Andere Mandate

- Präsident der SRG Zentralschweiz
- Delegierter SRG SSR
- Präsident des Internationalen Comix-Festivals Luzern FUMETTO



Anhang

Regionalrat

Der Regionalrat ist das oberste Organ der SRG Deutschschweiz. Er hat in erster Linie Kontroll- und Wahlfunktionen: Er genehmigt den **Geschäftsbericht** und die Jahresrechnung und wählt den Präsidenten bzw. die Präsidentin, vier weitere Mitglieder des **Regionalvorstands**, zwölf Mitglieder des **Publikumsrats** und die 18 Delegierten der SRG Deutschschweiz in der **Delegiertenversammlung SRG SSR**.

Hinzu kommen Dialogfunktionen: Der Regionalrat nimmt Kenntnis vom **Bericht von SRF über Qualität und Service public** und von den **Programmkonzepten** von SRF. Zu den Programmkonzepten kann er Prüfungsanträge stellen. Ausserdem beschliesst er über Statutenänderungen und behandelt allgemeine Probleme, die sich aus dem Gesellschaftszweck ergeben.

Arbeitsweise

Der Regionalrat tagt mindestens zweimal pro Jahr in halbtägigen Sitzungen. 2012 fanden zwei Sitzungen statt. Der Präsident SRG.D führt den Vorsitz. Der Direktor SRF und der Präsident des Publikumsrats nehmen in der Regel an den Sitzungen des Rats teil; sie haben beratende Stimme und Antragsrecht. Eingeladen werden zudem der Generaldirektor SRG sowie je ein/e Vertreter/in des GAV-vertragsschliessenden Personalverbands und des Kaderverbands.

Zusammensetzung

Der Regionalrat besteht aus 33 Mitgliedern: dem Präsident SRG.D, den vier weiteren vom Regionalrat gewählten Mitgliedern des Regionalvorstands, den Präsidentinnen und Präsidenten der sieben Mitgliedsgesellschaften, je zwei weiteren von den Mitgliedsgesellschaften gewählten Mitgliedern sowie den sieben Mitgliedern des leitenden Ausschusses des Publikumsrats. Die Amtsdauer beträgt vier Jahre. Die Amtszeit der Mitglieder darf zwölf Jahre nicht überschreiten.

Von den Mitgliedsgesellschaften gewählt

		Nationalität	Jahrgang	Wahl per	
SRG Zürich Schaffhausen	Werner Marti	CH	1955	01.01.12	
	Barbara Meili	CH	1957	08.06.12	
	Andreas Melchior	CH	1964	01.07.09	
	Evi Rigg	CH	1946	01.01.01	bis 07.06.12
SRG Bern Freiburg Wallis	Hans Ulrich Marti	CH	1952	01.01.09	
	Andreas Schefer	CH	1961	01.01.09	
	Ueli Scheidegger	CH	1949	01.07.11	
SRG Region Basel	Andreas Dürr	CH	1962	15.11.07	
	Alexandra Hänggi Wittwer	CH	1965	15.11.07	
	Niklaus Ullrich*	CH	1952	01.06.02	
SRG Ostschweiz	Gerhard Frey	CH	1944	15.11.07	
	Ursel Kälin	CH	1952	01.01.97	
	Erich Niederer	CH	1950	01.10.10	
SRG Zentralschweiz	Patricia Diermeier Reichardt	CH	1963	15.11.07	
	Roby Gamma	CH	1942	01.01.05	
	Niklaus Zeier	CH	1954	01.07.08	
SRG Aargau Solothurn	Jeanette Häslér Daffré	CH	1967	01.01.12	
	Dorette Kaufmann-Bircher	CH	1944	15.11.07	
	Peter Moor-Trevisan	CH	1957	09.05.12	
	Peter Studer	CH	1966	01.07.10	bis 08.05.12
SRG SSR Svizra Rumantscha	Duri Bezzola	CH	1942	01.01.06	
	Franco Tramèr	CH	1965	01.01.12	

Als Mitglied des Regionalvorstands

Viktor Baumeler**	CH	1948	01.07.92
Esther Gassler-Leuenberger	CH	1951	01.01.08
Alexia Heine	CH	1969	01.01.10
Urs Rellstab	CH	1960	01.01.10
Jakob Stark	CH	1958	19.04.12

Als Mitglied des Leitenden Ausschusses des Publikumsrats

Roberto Colonnello	CH	1969	01.01.12	
Susanne Hasler	CH	1960	01.01.12	
Arthur Oehler	CH	1945	01.01.12	
Manfred Pfiffner	CH	1963	01.01.12	
Franz-Xaver Risi	CH	1959	01.01.12	bis 30.05.12
Therese Schmid	CH	1957	01.01.12	
Walter Weibel	CH	1944	01.01.12	
Simon Zogg	CH	1983	01.01.12	

Teilnehmer mit beratender Stimme

Ralph Bornträger	Vertreter des Kaders
Stephan Heilmann	Personalvertreter

* *Vizepräsident von Regionalrat und Regionalvorstand*

** *Präsident von Regionalrat und Regionalvorstand*

Anhang

Publikumsrat

Der Publikumsrat ist ein beratendes Organ, das die Programmentwicklung und die Programmarbeiten von **Schweizer Radio und Fernsehen (SRF)** begleitet und durch Feststellungen, Vorschläge und Anregungen unterstützt. Er ist ein rein konsultatives Gremium und verfügt gegenüber den Programmverantwortlichen und Programmschaffenden über keinerlei Weisungsbefugnis.

Arbeitsweise

Der Publikumsrat tagt in der Regel elfmal pro Jahr, so auch 2012. Er beobachtet selbst ausgewählte Programme und Sendungen von **SRF** und **3sat**. Die Programmebeobachtung wird in sieben ständigen Arbeitsgruppen von je sechs bis zehn Mitgliedern geleistet. Die Arbeitsgruppen erstatten dem Rat schriftlich Bericht über ihre Feststellungen und Anregungen. Diese Berichte werden im Plenum mit den Programmverantwortlichen von SRF (in der Regel Programm- oder Abteilungsleitende, Redaktionsleitende sowie gelegentlich Moderatorinnen und Moderatoren) diskutiert.

Im Anschluss an die Diskussion im Plenum informiert der Rat intern und extern über seine Befunde.

Zusammensetzung

Der Publikumsrat setzt sich aus 26 Mitgliedern zusammen. Er soll repräsentativ zusammengesetzt sein.

Die Mitgliedergesellschaften SRG.D wählen je zwei Mitglieder. Diese 14 Personen stellen die Verbindung zwischen dem Rat und der Mitgliederbasis sowie die Vertretung der verschiedenen Regionen im Gremium sicher.

Zwölf Mitglieder werden vom Regionalrat auf Antrag des Publikumsrats gewählt. Um die wichtigsten gesellschaftlichen Interessen im Rat angemessen zu berücksichtigen, soll je ein Mitglied den Medien, der Bildung, der Kultur, der Technik, der Wissenschaft, dem Sport, der Wirtschaft, den Gewerkschaften sowie der evangelisch-reformierten und der römisch-katholischen Kirche nahestehen. Ausserdem werden die Ratsmitglieder so gewählt, dass im Gremium mindestens ein Drittel Frauen, mindestens ein Drittel Männer, höchstens sechs Personen aus dem Einzugsgebiet jeder Mitgliedergesellschaft, mindestens zwei Personen unter 30 Jahren und mindestens zwei Personen aus der ausländischen Bevölkerung vertreten sind.

Die Amtsdauer beträgt vier Jahre. Die Amtszeit ist auf maximal zwölf Jahre begrenzt.

Von den Mitgliedergesellschaften gewählt

		Nationalität	Jahrgang	Wahl per
SRG Zürich Schaffhausen	Riccardo Pozzi	CH	1968	01.01.09
	Robert Spichiger	CH	1946	01.01.01
SRG Bern Freiburg Wallis	Alice Hüsler	CH	1952	01.01.09
	Muriel Zeiter	CH	1984	01.01.12
SRG Region Basel	Jürg Seiberth	CH	1955	01.04.11
	Renatus Zürcher	CH	1957	18.04.12
SRG Ostschweiz	Arthur Oehler	CH	1945	01.01.97
	Manfred Pfiffner*	CH	1963	01.01.01
SRG Zentralschweiz	Emil Mahnig	CH	1955	01.01.05
	Petra Meier Marbacher	CH	1968	01.06.11
SRG Aargau Solothurn	Susanne Hasler**	CH	1960	01.06.07
	Stefania Stefanelli Biondo	CH	1967	01.06.11
SRG SSR Svizra Rumantscha	Milena Feuerstein	CH	1956	01.01.09
	Michael Spescha	CH	1983	01.01.10

Vom Regionalrat gewählt

Mark Balsiger	CH	1967	01.01.09	
Eliane Boner	CH	1986	01.12.07	
Jasmina Causevic	Kroatien	1980	19.04.12	
Darko Cetojevic	Kroatien	1967	01.03.00	bis 29.02.12
Roberto Colonnello	CH	1969	01.03.04	
Cornelia Diethelm	CH	1954	01.01.09	
Kathy Gerber	CH	1962	01.01.10	
Amira Hafner-Al Jabaji	CH/Irak	1971	01.09.05	
Franz-Xaver Risi	CH	1959	01.06.00	bis 30.05.12
Therese Schmid	CH	1957	01.04.01	
Peter Spring	CH	1955	01.06.12	
Walter Weibel	CH	1944	06.02.03	
Frank Worbs	CH	1957	01.06.01	bis 31.10.12
Simon Zogg	CH	1983	11.11.04	

* *Präsident des Publikumsrats*

** *Vizepräsidentin des Publikumsrats*

Anhang

Ombudsstelle

Die Ombudsstelle behandelt Beanstandungen der Programme und des übrigen publizistischen Angebots von Schweizer Radio und Fernsehen (SRF). Ihre Schlussberichte zu den Fällen sind unter www.ombudsstellenrgd.ch einzusehen. Der Ombudsmann und seine Stellvertretung werden vom Publikumsrat gewählt. Diesem erstattet der Ombudsmann auch jährlich Bericht über seine Tätigkeit.



Ombudsmann Achille Casanova



*Stv. Ombudsfrau
Sylvia Egli von Matt*

Anhang

Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle führt als Stabsstelle und Sekretariat operativ die Geschäfte der **SRG Deutschschweiz**. Sie unterstützt und berät den **Präsidenten** und die Gremien der Gesellschaft bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben. Sie bereitet in Absprache mit den Vorsitzenden die Sitzungen der Gremien vor und führt das Protokoll.

Sie stellt die Informationen des **Regionalrats**, des **Publikumsrats** und des Kaders von **SRF** über die Arbeit des **Regionalvorstands** sicher. Sie besorgt die Öffentlichkeitsarbeit der Gremien. Sie ist zuständig für die Koordination der Geschäfte zwischen den Gremien der Gesellschaft und den **Organen der SRG SSR**, der Direktion von SRF und den **Mitgliedgesellschaften**.

Im Auftrag des Regionalvorstands gibt sie die **Mitgliederzeitschrift LINK** heraus. Zudem produziert sie für Mitglieder und weitere Interessierte den wöchentlichen elektronischen **Newsletter Inside SRG SSR** und unterhält die Internetseiten www.srgd.ch, www.mitglied.ch mit dem Mitgliederforum, www.publikumsrat.ch, www.ombudsstellesrgd.ch sowie die Präsenz der SRG.D auf **Facebook**. Für die Mitglieder der Mitgliedgesellschaften und weitere Interessierte organisiert die Geschäftsstelle Veranstaltungen und Kontakte. Weiter betreut sie die gemeinsame Mitgliederwerbung der Mitgliedgesellschaften. Die Geschäftsstelle ist mit 590 Stellenprozenten dotiert.

- **Kurt Nüssli:** Leiter Geschäftsstelle SRG.D
- **Christa Arnet:** Redaktionsleiterin Newsletter Inside SRG SSR
- **Pernille Budtz:** Redaktionsleiterin LINK, Forumsadministratorin
- **Olivia Guler:** Projektleiterin Social Media, Assistentin Publikumsrat
- **Ruth Halter:** Assistentin Leitung Geschäftsstelle
- **Denise Looser Barbera:** Redaktorin Publikumsrat
- **Claudia Meyer:** Leiterin Mitglieder Services
- **Jasmin Rippstein:** Redaktorin LINK, Newsletter Inside SRG SSR, Social Media

Herausgeberin
SRG Deutschschweiz, Zürich
Publikationsdatum März 2013

Quellennachweis

Titelseite	SRG.D Montserrat Guasch	15	SRF Oscar Alessio
3	SRG.D Montserrat Guasch	15	SRF Merly Knörle
5	iStockphoto medienbau	16	SRF
5	SRF Oscar Alessio	17	SRF Oscar Alessio
5	SRF (Screenshot)	17	SRF Remy Steinegger
5	SRF Roshan Adhihetty	17	SRF Oscar Alessio
6	SRF	18	SRF Pius Koller
8	SRF	20	Ombudsstelle SRG.D Montserrat Guasch
9	IMAGOpress Patrick Lüthy	20	Ombudsstelle SRG.D Montserrat Guasch
9	IMAGOpress Patrick Lüthy	33	SRG.D Montserrat Guasch
9	IMAGOpress Patrick Lüthy	35	SRF Oscar Alessio
10	SRF Thomas Züger	36	SRG.D Pernille Budtz
11	zVg.	36	zVg.
11	zVg.	36	zVg.
11	zVg.	37	zVg.
12	SRF Oscar Alessio	37	Daniel Desborough
12	SRF Oscar Alessio	37	Andreas Butz
12	SRF Oscar Alessio	38	zVg.
12	SRF Oscar Alessio	38	Charles Benoit
13	SRF Oscar Alessio	38	zVg.
14	SRF Merly Knörle	39	SRG.D Pernille Budtz
14	SRF	44	SRF Oscar Alessio
14	SRF Oscar Alessio	44	zVg.
15	SRF Oscar Alessio		

SRG Deutschschweiz

Geschäftsstelle
Fernsehstrasse 1–4, 8052 Zürich
Telefon 044 305 67 02
Fax 044 305 67 10
www.srgd.ch
www.mitglied.ch